Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 55 (1910)

Heft: 19

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Mai 1910, Nr. 5

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 5. Mai 1910.

Neue Bücher.

Wie lerne ich nach Noten singen? Methode von *H. Klee.* Bern. 1910. Stalder & Sieber. 36 S. in 4⁰.

Internationaler Silbenbau für die Erziehung der Stimme von *W. Grimm.* 1. Heft. 2. Aufl. Schaffhausen. P. Meili. 16 S.

Die deutsche Sprachsilbe von *W. Grimm.* 8 S. Schaffhausen. 1909. W. Grimm.

Schwachbeanlagte Kinder. Gedanken und Vorschläge zu ihrer Unterweisung und Erziehung mit Berücksichtigung grossstädtischer Verhältnisse. Von *Martin Glück.* Stuttgart. 1910. Ferd. Enke. 118 S. Fr. 3. 20.

Société des professeurs de langue vivantes de l'enseignement public. *Congrès International* tenu à Paris du 14 au 17 avril 1909. Compte-Rendu Général publié par les soins de M. Georges Dulobel. Paris, 21 rue Hautefeuille. Henry Paulin. 846 p.

Erdkunde für höhere Schulen von Prof. *Heinr. Fischer*, Dr. *A. Geistbeck* und Dr. *M. Geistbeck.* I. Teil. Geogr. Grundbegriffe. Übersicht der Länderkunde. Mitteleuropa. 3. Aufl. 90 S. 8⁰ mit 4 Farbenbildern, 75 Abbild., Diogrammen und Kärtchen. 1 Fr. II. Teil: Europa ohne das deutsche Reich. 94 S. 8⁰ mit 4 Farbenbildern, 49 Abbild. usw. Fr. 1.10. III. Teil: Die aussereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. 104 S. mit 4 Farbenbildern und 37 Abbild. Fr. 1.10. IV. Teil: Länderkunde des deutschen Reichs. 102 S. mit 4 farb. Abbild., 69 Abbild., Kärtchen usw. V. Teil: Länderkunde von Europa (Wiederholungskurs). Handels- und Verkehrswege. Elem. mathematische Geographie. 100 S. mit 19 Abbild. usw. 1 Fr. VI. Teil: Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile. Allgemeine Geographie. 105 S. mit 72 Abbild., Diogrammen, Kärtchen usw. 3. Aufl. München. R. Oldenbourg.

Astronomische Erdkunde von Prof. *Otto Hartmann.* Stuttgart, 1909. Fr. Grub. 3. Aufl. 76 S. mit 33 Fig., 1 Sternkarte und 100 Übungsaufgaben. gb. Fr. 1.60.

Methodischer Leitfaden der Chemie und Mineralogie für höhere Mädchenschulen und die entsprechenden Klassen der Studienanstalten. Von Dr. *Karl Anton Henniger*, unter Mitwirkung von Dr. *Karl Lohauss.* Stuttgart, 1910. Fr. Grub. 134 S. mit 90 Abbild. gb. Fr. 2.50.

Vorbereitender Gang der Chemie und Mineralogie. Nach method. Grundsätzen für den Unterricht an höhern Lehranstalten bearb. von Dr. *Anton Henniger.* 2. Aufl. ib. 109 S. mit 104 Fig. 2 Fr.

Gewerbliche Rechenaufgaben für Fortbildungs- und Fachschulen. Ausgabe B. Mit besonderer Berücksichtigung der Fachabteilung für Metallarbeiter. Von *J. Eckardt.* I. Teil. 2. Aufl. Nürnberg, 1910. Friedr. Korn. 167 S. 2 Fr.

Moderne Aufsatzbehandlung auf der Oberstufe der Volksschulen und Bürgerschulen. Anregungen und Schülerbeispiele nebst einem Anhange. Von *Jos. Bartmann.* Wien, 1910. Franz Deuticke. 128 S. 205 S. Fr. 2.70.

Deutsche Sprachlehre in der Volksschule. Ein Handbuch für Lehrer von *Konrad Lindenthaler.* III. Stufe. Wien, 1910. A. Pichlers W. & S. 150 S. gr. 8⁰. 3 Fr., gb. Fr. 3.80.

Anschaulicher Geschichts-Unterricht. Strasse und Museum, Sprache und Alltag als Geschichtsquelle. Eine Handreichung zur Belebung und Veranschaulichung des geschichtlichen Lehrstoffes von *Edgar Weyrich.* ib. 404 S. gr. 8⁰ mit 56 Abb. 8 Fr. gb. 9 Fr.

Elementare Musiklehre. Enthaltend das Wissensnötige für jeden Musiktreibenden von *Friedr. Zimmer.* Neu herausgegeben von *Gust. Hecht.* 2. Heft. Theoretisch-praktische Harmonielehre. 43.—46. Tausend. Berlin-Gross-Lichterfelde. Ch. Friedr. Vieweg. Aufgabenheft zur Harmonielehre von Gust. Hecht. Im Anschluss an die Neubearbeitung von Fr. Zimmers Harmonielehre. 9.—11. Tausend. ib. 66 S.

Vier Frühlingslieder für Kinder- oder Frauenchor mit Klavierbegleitung komponiert von *Jos. Gauby.* 1. Frühlingsglaube. 2. Maiglöckchen läutet in dem Tal. 3. Tanzlied im Mai. 4. Frühlingsreigen. Nr. 1, 3 und 4 Partit. je 80 Rp., Singstimme 15 Rp., Nr. 2 Part. Fr. 1.35, Singstimme 20 Rp. Berlin-Gross-Lichterfelde. Fr. Vieweg.

Er ist's (Möricke). Für dreistimmigen Frauenchor komponiert von *Alfred Milarch.* ib. 15 Rp.

Das neue Testament verdeutscht von *Rudolf Böhmer.* Lief. 3, 4 und 7 je Fr. 1.05. Stuttgart, 1910. Max Kielmann.

Jacobi de Billy. Doctrinae analyticae. Inventum novum. Fermats Briefen an Billy entnommen und übersetzt von Paul von Schœwen. Berlin 1910. Otto Salle. 4 Fr.

Die Gesangsprobe. Szene aus der komischen Oper Zar und Zimmermann. Albert Lotzing. Für Basssolo und Männerchor mit Klavierbegleitung. Von *Gustav Hecht.* Partit. Fr. 1.60. Chorstimme 50 Rp. Berlin-Gross-Licherfelde W. Fr. Vieweg.

Die Beredsamkeit von Jos. Haydn. Für Männerchor eingerichtet. Von *Fritz Böhm.* ib. Partitur Fr. 1. 10. Jede Stimme 25 Rp.

Das gestörte Ständchen. Von W. A. Mozart. Für Männerchor bearbeitet von *Fritz Böhm.* ib. Partitur Fr. 1. 10. Chorstimme 25 Rp.

Aus klaren Quellen. Stuttgart. Evang. Gesellschaft. Je 150 bis 170 S. gb. Fr. 3. 40.

— *Frauenbriefe* aus drei Jahrhunderten. Ausgewählt von Dr. *Th. Klaiber.* 158 S.

— *Nicht umsonst gelebt.* Drei Lebensbilder von Frau *Adolf Hoffmann.* Genf.

— *Der Väter Erbe.* Ältere deutsche Prosa, ausgewählt von *Ad. Bartels.*

— *Vom Jungbrunnen der Freude.* Von *Erwin Gros.*

— *Von solchen, die zur Seite stehen.* Von *E. Müllenhoff.*

Ein deutscher Professor in der Schweiz. Von *Nahida Lazarus.* Berlin 1910. Ferd. Dümmlers Verlag. 200 S. Fr. 4. 70. gb. Fr. 6. 50.

Schule der Physik. Besonders für das Selbststudium. Von Dr. *Artur von Oettingen.* Braunschweig 1910. Fr. Vieweg & S. 622 S. mit 454 Abbild. und einer farbigen Tafel. Fr. 13.50. gb. Fr. 15. 60.

Schule der Chemie. Erste Einführung in die Chemie für jedermann. Von *Wilh. Ostwald.* ib. 1910. 2. Aufl. 441 S. mit 74 Abbild. Fr. 6. 80. gb. Fr. 8. 60.

Methodisches Handbuch für den Geschichtsunterricht an Bürgerschulen und verwandten Anstalten. Ausführliche Vorbereitungen mit Dispositionen, Tafelbildern, Übersichten und Wiederholungstafeln. In drei Teilen. Von *Karl Schwalm.* I. Teil. Wien 1900. Franz Deuticke. gr. 8⁰. 394 S. 6 Fr. gb. Fr. 7. 30.

Wille und Erfolg. Von *Swett Marden.* Ins Deutsche übertragen von Elise Bake. Stuttgart 1909. W. Kohlhammer. 16.—20. Taus. 168 S. 2 Fr.

Geologische Wanderungen am Schwäbischen Meer. Ern methodischer Beitrag zur Heimatkunde. Von *K. G. Volk.* Leipzig 1900. B. G. Teubner. 46 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 35.

Naturgeschichte für die Grosstadt. Von *Walter Pfalz.* I. Teil. 173 S. mit 50 Federzeichnungen. ib. 1910. gb. 4 Fr.

Die deutsche Satzlehre in Schule und Wissenschaft. Von Dr. *Rob. Fritzsch.* ib. 66 S. Fr. 1. 60.

Aus Natur und Geisterwelt. Leipzig. G. B. Teubner. gb. Fr. 1. 65.

Bd. 2. *Soziale Bewegungen und Theorien.* Von *Gustav Meier.* 4. Aufl.
„ 31. *Mensch und Erde.* Von *A. Kirchhoff.* 3. Aufl.
„ 51. *Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts.* Von Dr. *G. Witkowski.*
„ 218. *Vogelzug und Vogelschutz.* Von *W. R. Eckardt.*
„ 297. *Christentum und Weltgeschichte* bis zur Reformation. Von *K. Sell.*
„ 298. *Christentum und Weltgeschichte* seit der Reformation. Von *K. Sell.*
„ 303. *Die Mechanik der festen Körper.* Von *A. v. Jhering.*
„ 310. *Rhetorik.* Von *E. Geissler.*

A Short History of English Literature. By *A. E. H. Swaen.* 3d Ed. Groningen 1910. P. Noordhoff. 76 S. Fr. 1. 35. gb. 2 Fr.

Einführung in ein eigenartiges, leichtes und rasches Kopfrechnen. Aus dem Original-Werk: Kopfrechnen mit und ohne Band-Rechenmaschine von *Joh. Hubbes.* 3. Aufl. Kronstadt-Brasso 1910. Schneider & Femminger. 75 S.

Der Lebenswert des Spiels. Vortrag von *Karl Groos.* Jena 1910. Gustav Fischer. 32 S. 80 Rp.

Die Tuberkulose bei Volksschullehrern. Von Dr. *Schmidt.* ib. 14 S. 70 Rp.

Schule und Pädagogik.

Fritzsch, Theodor, Dr. *Philantropismus und Gegenwart.* Leipzig 1910. E. Weigandt. 38 S. Fr. 1.05. krt. Fr. 1.35.

Der Titel ist nicht umsonst gewählt. Er lässt erkennen, dass der vorliegende Vortrag die Tätigkeit der Philantropisten mit den Bestrebungen und Schlagwörtern unserer Tage in Beziehung setzt. In der Tat, er zeigt, wie manches sie schon gewollt und angekündigt haben, was heute als neu ausgegeben wird. Staatsschule, Einheitsschule, Arbeitsschule, selbst Versuchsschulen, staatsbürgerlicher Unterricht... alles stand auf ihrem Programm. Es ist verdienstlich, dass der Vortrag das historische Gewissen etwas schärft. Der Leser holt darin neues Interesse für *Joh. Bernhard Basedows Elementarwerk mit den Kupfertafeln Chodowieckis* u. a. Kritische Bearbeitung in drei Bänden mit ungedruckten Briefen, Porträts, Faksimiles von Dr. *Th. Fritzsch.* Leipzig, E. Weigandt, Bd. I, 38 und 543 S. mit Bild Basedows und Faksimile. Bd. II. 576 S. mit Bild Chodowieckis. Bd. III. 96 Kupfertafeln mit Einleitung von Herm. Gilow. 36 S. gb. Fr. 37.80. Die Einleitung mit welcher der Herausgeber diese Neuausgabe begleitet, ist das Ergebnis eingehender Studien. Sie ist für den Leser sehr wertvoll, und so auch die Anmerkungen, mit denen der Text versehen ist. Zu der sorgfältigen Edition fügt sich ein ausnehmend schöner Druck. Die Tafeln von Chodowiecki sind kulturhistorisch wie künstlerisch interessant. Die Einleitung von Gilow gibt Aufschluss über die Beziehungen des Künstlers zu Basedow. In dem Elementarwerk mutet uns manches formell und inhaltlich fremd an; aber die Originalität eines bedeutenden Geistes blitzt auf jeder Seite hervor, um noch heute den Leser zu interessieren und zu fesseln. Die Reformer unserer Tage finden darin gutes Rüstzeug für ihre Thesen (wenn sie es gestehen), und der gewöhnliche Leser wird durch das Buch in mannigfacher Weise angeregt. Wir empfehlen die Anschaffung des Werkes Lehrer- und Konferenzbibliotheken aufs wärmste; es ist ein bedeutendes Denkmal pädagogischer Ideenentwicklung.

Zeissig & Fritzsche. *Praktische Volksschulmethodik.* Leipzig, Julius Klinkhardt. 680 S. 8 Fr. gb. Fr. 8.65.

Ein prächtiges Buch, vor allem für den jungen Lehrer, der sich noch eng an Vorbilder halten muss. Schade, dass viele Partien nur für reichsdeutsche Verhältnisse berechnet sind. Etwa zwei Dutzend deutscher Schulmänner — ich nenne davon Schmeil, Gansberg, Scharrelmann — bringen Musterlektionen aus allen Fächern und für alle Stufen der Volksschule. Lobenswert ist auch die Aufnahme von Literaturangaben nach jedem Abschnitt. *J. Hp.*

Gruber, Hugo, Dr. *Ruths Erziehung.* 2. Aufl. von Unsere Ruth Lernjahre. München 1910. R. Oldenbourg. 288 S. gb. Fr. 5.40.

Ein feines Buch über Mädchenerziehung. Alle Fragen, welche Eltern bei der Erziehung der Mädchen beschäftigen, von den Tagen der ersten Spielzeit bis zur Wahl des Berufes, kommen zur Erörterung. Ernst, sorgfältig im einzelnen, frei von der Phrase, werden die Erwägungen entwickelt, um Mütter und Eltern zu veranlassen, dem eigenen Kind gegenüber den rechten Weg zu finden. Damit wird das Buch höchst wertvoll. Praktische Einsicht, edles Gemüt, selbständige Persönlichkeit sollen die Ziele der Erziehung sein. Alle strittigen Fragen der Gegenwart: Kindergarten, Handarbeit, Lektüre, Koedukation, Pensionate, Berufswahl usw. werden berührt und die Antwort mit guten Motiven belegt. Das Buch verdient gelesen und verbreitet zu werden in Kreisen der Eltern, wie der Lehrer und Lehrerinnen. Es bietet reiche Anregung. Wenn dem Verfasser etwas undere Schulverhältnisse vorschweben, als wir sie haben, so tut das dem Buch keinen Abbruch. Jedem Familientisch steht es wohl an; schön ist's auch ausgestattet.

Kerschensteiner, Georg. *Grundfragen der Schulorganisation.* Eine Sammlung von Reden, Aufsätzen und Organisations-Beispielen. Leipzig 1910. G. B. Teubner. 296 S. Fr. 4.80. gb. Fr. 5.70.

Beim ersten Erscheinen dieses Buches (1907) haben wir uns über dessen grundsätzliche Bedeutung ausgesprochen. Wenige Bücher der Gegenwart haben einen so starken Einfluss auf Fragen der Schulorganisation ausgeübt wie diese Grundfragen; denn hinter der theoretischen Begründung steht die praktische Ausgestaltung der Ideen, wie sie der Verfasser als Schulrat von München durchgeführt hat. Dass Dr. Kerschensteiner es als Aufgabe der Schule hinstellt, einsichtige, willenskräftige und für die Gesamtheit nützliche Staatsbürger zu erziehen, und dass er in den Mittelpunkt der erziehenden Mittel die Arbeit stellt, haben wir nicht mehr zu wiederholen. Das Wesentliche ist, dass er das Schulwesen einer grossen Stadt darnach gestaltet hat, so dass München zur Zeit der anregende Ausgangspunkt reformierender Pläne geworden ist. Das Interesse für das vorliegende Buch dauert daher ungeschwächt fort. Neu sind aufgenommen worden die Abhandlung über das Problem der Volksbildung und die Rede über die Schule der Zukunft (12. Januar 1908) in Zürich. Von den übrigen behandelten Problemen nennen wir u. a.: Berufsbildung oder Allgemeinbildung?, Produktive Arbeit und ihr Erziehungswert, der Ausbau der Volksschule, Neugestaltung des gewerblichen Schulwesens in München, die drei Grundlagen für die Organisation der Fortbildungsschulen, zeitgemässe Ausgestaltung der Mädchenfortbildungsschule und Lehrerbildung. Dass die statistischen Angaben sich auf die neuesten Zahlen stützen, sei beinebens erwähnt. Wir empfehlen dieses Buch neuerdings jedem Lehrer zum Studium. Es ist eines der Bücher, das der Lehrer jederzeit zur Hand haben sollte; denn es ist eine Quelle von Anregungen, zu der man immer wieder zurückkehrt. Eine warme Empfehlung verdient auch:

Kerschensteiner, Georg. *Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung.* Leipzig. B. G. Teubner. 62 S. Fr. 1.35. gb. Fr. 2.15.

Was wir anstreben müssen, ist die Erziehung zur Staatsgemeinschaft. Die Erziehung des Staatsbürgers, der die Tugenden der Rücksichtnahme und Hingabesittlichkeit mit selbstlosem Charakter verbindet, hat daher unter dem Gesichtspunkt der gemeinsamen Arbeit und der daraus sich ergebenden moralischen Verhältnisse zu geschehen. Andeutungen über die Durchführung dieser Idee gibt das Kapitel V des Büchleins: Praktische Beispiele für die Organisation staatsbürgerlicher Belehrung und Erziehung. Aus diesen Andeutungen geht hervor, dass Kerschensteiner von der staatsbürgerlichen Erziehung mehr verlangt als Gesetzeskenntnisse, und dass ihm Gewöhnung an staatsbürgerliche Tugenden mehr ist als neutrale politische Schulung. Damit berühren wir den eigentlichen Kern der Frage, deren Beleuchtung durch das Büchlein wir dem Leser zum Studium empfehlen.

Strümpell, Ludwig & Spitzner, Alfr. *Die pädagogische Pathologie* oder Die Lehre von den Fehlern der Kinder. 1. Lieferung. Leipzig, Ungleich, E. 80 S. br. Fr. 1.50.

Die pädagogische Pathologie von Strümpell ist schon lange als grundlegendes Werk auf dem Gebiete der geistigen Anomalien bei Kindern bekannt. Der Herausgeber der soeben erscheinenden vierten Auflage, Dr. Spitzner, versteht es jedenfalls auch, es auf seiner wissenschaftlichen Höhe zu erhalten. Es liegt uns zwar nur die erste Lieferung des Werkes vor, und diese kommt über die Erörterung grundlegender Fragen nicht hinaus. Aber die neue Auflage wird als bedeutend vermehrte angekündigt, und da dürfen wir mit Sicherheit auf eine sorgfältige Berücksichtigung der neuern Forschung rechnen. — In der ersten Lieferung stellt der Verfasser zunächst die Aufgaben der pädagogischen Pathologie dar, namentlich im Hinblick auf die medizinische Pathologie; ein zweites Kapitel befasst sich noch eingehender mit den Analogien und Unterschieden der medizinischen und pädagogischen Pathologie, ein drittes mit den Analogien und Unterschieden der medizinischen und pädagogischen Therapie. Von mehr praktischem Interesse ist das IV. Kapitel, das von der geistigen Normalität und Bildsamkeit des Kindes handelt und hier noch nicht abgeschlossen ist.

Auf den Inhalt der folgenden Kapilel lässt sich aus der Zusammenstellung der Aufgaben der pädagogischen Pathologie (S. 27) schliessen. Es wird uns danach in der Fortsetzung geboten werden: eine möglichst vollständige Zusammenstellung der mit eigenen Namen bezeichneten pädagogischen Fehler, eine Klassifikation der pädagogischen Fehler, durch welche der pädagogische Pathologe sich der Einsicht in die physische Eigentümlichkeit derselben am meisten nähert, eine Zurückführung der aufgestellten Fehlerfamilien auf diejenigen Vorzüge und Verhältnisse im Bewusstsein des Kindes, in denen die spezifische Natur der dazu gehörigen Fehler wurzelt, eine Darlegung der gelegentlichen und wesentlichen Ursachen, aus denen die Fehler entstehen können.

Man sieht daraus, wie reichhaltig das in 10 Lieferungen erscheinende Werk werden und wie wertvoll es für jeden in der Praxis stehenden Lehrer sein wird. Die Anschaffung wird dem einzelnen freilich etwas zu kostspielig erscheinen; es haben deshalb vor allem die Vorstände von Konferenzbibliotheken die Pflicht, es ihren Mitgliedern zur Verfügung zu stellen. *C.*

Plecher, Hans. *Das Arbeitsprinzip* in Volks- und Fortbildungsschule. 91 S. gb. Fr. 2. 15.

— *Die Pädagogik der Tat.* Beiträge zur praktischen Gestaltung des Arbeitsprinzips. 200 S. mit 81 Fig. Leipzig. E. Wunderlich. Fr. 3. 20. gb. 4 Fr.

Kenne deine Arbeit und tue sie. Dieses Motto (von Carlyle) deutet an, dass der Verfasser nicht allgemein über das Arbeitsprinzip reden, sondern zeigen will, was zu tun ist und was getan werden kann, um das Arbeitsprinzip praktisch auszugestalten oder, wie er mit Seyffart sagen möchte, „schaffendes Lernen“ zur Signatur der Schule zu machen. Im ersten der beiden Büchlein gibt er, nach kurzen allgemeinen Erörterungen, für jedes einzelne Fach Andeutungen und praktische Hinweise, wie an Stelle der Tätigkeit des Lehrers die eigene, den ganzen Menschen anstrengende Tätigkeit des Schülers treten kann. Besondere Aufmerksamkeit wird den leitenden Prinzipien der Münchener Fortbildungsschule zuteil. Im zweiten Bändchen wird an weitern Beispielen aus verschiedenen Unterrichtsgebieten — Ein Volkslied, Erzählungen aus der Bibel, Aus dem Gebiet der Muttersprache, der Geschichte, aus Heimat und Fremde, wie aus dem Reich der Zahlen — ausgeführt, wie die „Produktivität“ des Kindes geweckt, wie seine Selbstbetätigung gefördert werden kann. Was Kinder in freien Niederschriften leisten, ist durch reichliche Beispiele belegt, ebenso ihre zeichnerische Ausdrucksfähigkeit (Fig. 40 bis 80). Nicht besondere Werkstätte, Hammer und Ambos, nicht köstliche Apparate spielen bei diesem Problem der Arbeitsschule eine Rolle; was der Verfasser vorführt, kann jeder Lehrer in seiner Klasse unternehmen. Er bedarf nur des Geistes, des Eifers, wie ihn der Verfasser besitzt, der mit diesen „Ausschnitten aus dem Schulleben“ wirklich viele Anregungen (auch Anklänge an Scharrelmann) bietet. Wir empfehlen die beiden Büchlein zum eifrigen Studium im Sinne ihres Verfassers. Der Leser wird finden, dass die Arbeitsschule seiner Schule nicht so unnahbar fern steht.

Deutsche Sprache.

Weber, Dr. Ernst. *Die epische Dichtung.* Der Kunstschatz des Lesebuchs. Leipzig, Teubner. 266 S. br. Fr. 4. 55. gb. Fr. 5. 35.

Dichtung ist ein Erlebnis und muss wieder zum Erlebnis werden! so ruft uns dieses prächtige Buch auf jeder Seite zu. Erfülle deine eigene Seele mit dem Kunstwerk, ehe du vor die Kinder trittst, in dir selbst muss die Kunst lebendig sein, wenn sie im Schüler lebendig werden soll. Musterlektionen nach den formalen Stufen sucht man hier vergebens, sie haben auch nirgends so geringen Wert, wie im Poesieunterricht; wohl aber will der Verfasser dem Leser zeigen, wie man sich sonntäglich vorbereitet für die schwierige Aufgabe der Kunsterziehung. Selbständige, für Poesie empfängliche Lehrer werden das Buch nicht ohne einen tiefen Eindruck und reichen Gewinn beiseite legen, denn es ist von einem geschrieben, der ein Dichter und Pädagog zugleich ist, und der darum weder in der grauen Theorie stecken bleibt, noch in eine äusserliche Lehrhaftigkeit verfällt, sondern in das Wesen der Poesie einführt und durch lebendige Beispiele uns zu Teilnehmern seiner Poesiestunden macht. *Dr. P. S.*

Peper, Wilhelm. *Die lyrische Dichtung.* Der Kunstschatz des Lesebuchs. Leipzig, Teubner. 203 S. br. Fr. 4. 55. gb. Fr. 5. 35.

Diese ernste und tiefgründige Arbeit ist offenbar von einem klugen und einsichtigen Lehrer geschrieben, und kann auf verwandte Naturen befruchtend wirken. Der Verfasser legt überall künstlerische Massstäbe an; doch tritt nicht immer deutlich genug hervor, wie viel für den Lehrer und wie viel für den Schüler gemeint ist. Es kann nie genug davor gewarnt werden, in der Kunst dem Kinde zu viel „klar machen“ zu wollen. Die Feile gibt man ihm in die Hand, fehlt leider nur das geistige Band. Lasse man es doch das Kunstwerk, wie die Natur, möglichst unbefangen geniessen, und verwandle man ihm nicht den Wundergarten der Poesie in einen botanischen Garten, wo alles mit Etiketten beklebt ist. *Dr. P. S.*

Weinheimer, Hermann. *Zwei Schwestern.* Ein Roman aus Südamerikas Gegenwart. Leipzig, Xenienverlag. 158 S. Fr. 2. 70. gb. 4 Fr.

Das glänzende Fest ist zu Ende. Don Esteban, der es gegeben, eröffnet seinen Töchtern den Ruin seines Hauses. Rasch entschlossen findet Mercedes den Weg durch das Lehrerinnen-Examen zu der sozialen Tätigkeit, von der sie mitten im Festjubel gesprochen hat. Consuelito, die jüngere, soll fern ab auf der Estancia eines Freundes des Hauses Rodriguez vergessen suchen. Wie sie die Gattin Don Ramons Irala, des tapfern Gauchos, wird, und wie sich für Mercedes an der Seite Don Vicente Gabottos an der Grenze der Zivilisation eine Lebensaufgabe erschliesst, das ist der Inhalt des Buches, das uns in spannender Weise in das Leben der Kolonisten nahe am Urwald einführt. Der Verfasser gefällt sich im Gebrauch der spanischen Ausdrücke; aber er versteht zu schildern und zu erzählen.

Michaelis, H. *Abriss der deutschen Lautkunde.* Zugleich eine Einführung in die Weltlautschrift. Leipzig. E. Haberland. 31 S. Fr. 1. 35.

Die kleine Schrift, ein erweiterter Sonderabdruck aus Michaelis und Passys Unterrichtsbriefen für das Selbststudium der französischen Sprache, setzt sich das Ziel, „das deutsche Lautsystem in entwickelnder Weise aufzubauen“, und zugleich einzuführen in die Lautschrift der Association phonétique internationale. Zugrundegelegt ist das norddeutsche Lautsystem. Die Hauptteile gelten den 15 deutschen Vokalen und den 25 deutschen Konsonanten; instruktiv ist der beigegebene Anhang, der unter anderem sechs landschaftliche verschiedene Ausspracheweisen des Liedes vom guten Kameraden enthält. Zur ersten Orientierung zu empfehlen.

Pochhammer, Paul. *Dante's Göttliche Komödie* in deutschen Stanzen frei bearbeitet. Leipzig, 1910. Teubner. In Lwd. gb. 4 Fr.

Eine hübsch ausgestattete Klein-Ausgabe eines schon 1901 und 1907 im gleichen Verlag erschienenen Werkes des bekannten, in Deutschland so beliebten Dantefreundes. Bei aller Anerkennung der Verdienste, die sich Pochhammer um Dante und dessen Popularisierung erwirbt, kann ich ihm doch nicht ohne weiteres beipflichten. Ich will hier nicht die Schwierigkeiten des Übersetzens von einer Sprache in die andere bereden, vorab des Übertragens romanischer Poesie in germanische, aber doch auf die besonderen Schwierigkeiten will ich aufmerksam machen, die in der Übersetzung aus so felsharten, konzisen, eigenartigen Dichtern liegt, wie etwa Carducci, Michelangelo und Dante. Metrische Übersetzungen solcher Dichtungen sind zumeist entweder schwerfällig bis unverständlich und dazu unkünstlerisch oder vom Charakter des Originals allzu entfernt. Dies letztere trifft zu bei Pochhammers Dante-übersetzung. Mich stört schon die Stanzenform trotz der sie betreffenden Verteidigung im Vorwort. Und dann sind diese Stanzen nur zu „leichtflüssig“, was der Übersetzer teilweise selbst bemerkt haben muss und sich hiefür Goethe zum Gewährsmann nimmt (Vorwort pag. IX). Pochhammers Nachdichtung zeugt gewiss von grossem Geschick und ethischer Reimkunst; sie ist ansprechend, etwa auch poetisch, aber nicht dantesk. Dantes heroische Art wird hier vielfach zum Idyll. Ich gebe indes zu, dass, wer den „ehernen Dante“ fürchtet, durch diese freundliche Form, die auch ihre Schönheiten hat, für Dante überhaupt gewonnen werden kann. Allerdings bietet

diese Klein-Ausgabe zwar einige graphische Darstellungen und drei Bilder, aber zu wenig Kommentar für den Dante-Unkundigen, vorab für die deutsche Jugend, der sie geweiht ist und von der Pochhammer den frommen Wunsch hegt, dass sie nach dem Faust die Göttliche Komödie erfassen und geniessen sollte. *E. N. B.*

Ulrich Meyers Bücherei. Berlin W. 57. Ulr. Meyer, G. m. b. H. 79 bezw. 80 S. pro Bd. 40 Rp.

Geschichten aus dem Böhmerwald vor *Johann Peter.*

Die paar Erzählungen sind ganz hübsch und jedenfalls nicht ohne ziemlich getreu gemalten realen Hintergrund; aber die auch gar originellen Originale, diese Käuze bis zur Unmöglichkeit, langweilen auf die Dauer.

Im Kampf mit Sklavenfängern. Aus den Erinnerungen eines alten Marineoffiziers. Erzählt von *Friedrich Meister.*

Diese Seemannsgeschichten erfreuen sowohl durch die frische Unmittelbarkeit der Darstellung, als durch die erzählten Historien an sich. Der Verfasser und Hauptakteur drängt sich nicht auf, aber durch ihn tritt man unwillkürlich zu den übrigen Personen in nähere, vertrautere Beziehung. — Sehr empfehlenswert.

Leute von Abseits. Kleine Geschichten von *Charlotte Niese.*

Die drei schlichten, fein empfundenen Erzählungen fordern uns geradezu auf, den Blick mehr vom grossen, rauschenden Geschehen weg auf die sog. kleinen Schicksale zu wenden, die in der Brust des unbedeutenden, unbeachteten Menschen die weltbewegenden Ereignisse sind, welche in sein Dasein die hellen Lichter oder die tiefen Schatten werfen. *E. Br.*

Dombrück, Peter: Pit Breuer.

Dies 26. Bändchen von „Ulrich Meyers Bücherei" enthält die Geschichte einer Bauernfamilie. Als Hauptgestalt ragt Pit Breuer der Sohn, der aus Liebe zu seinem Vater seine liebsten Wünsche und Hoffnungen begräbt und einsam und verkannt durch das freudenarme Leben geht, markig empor. Auch die übrigen Charakter sind bestimmt und glaubwürdig gezeichnet. Das Büchlein verdient, viele Leser zu finden.

Bittrich, Max: Schatzgräber. Geschichten von ernsten und heiteren Leuten.

Das 29. der 30 von „Ulrich Meyers Bücherei" bis jetzt erschienenen Bändchen enthält drei Erzählungen: Schatzgräber, Andreas-Liebchen, Der Vogel. Die ersten zwei, als auch sprachlich wohlgelungene Darstellungen alter, dem Aberglauben entstammenden Volksbräuche, sind recht angenehm zu lesen; die dritte, eine anspruchslose Heiratsgeschichte, ist in ihren Anforderungen an den Leser rührend bescheiden. *E. B.*

Fremde Sprachen.

Grand, U. *Leitfaden der französischen Sprache.* I. Teil. 2. Aufl. Chur 1910. F. Schuler. 232 S. gb. Fr. 2.50.

Heimann, F. *Nouvelle Méthode de français* basée sur l'enseignement intuitif. IIe édit. Berne 1910. Edition de l'auteur (prof. à l'école secondaire des garçons de la ville de Berne). 192 p.

Beide Lehrmittel sind nach der direkten Methode aufgebaut; beide erscheinen in 2. Auflage. Im Text vermeiden beide den Gebrauch deutscher Wörter, doch fügt Grand Übersetzungen aus dem Deutschen ein. Das Wörterverzeichnis findet sich am Ende des Buches; bei Grand nach den Lektionen, bei Heimann nach dem Alphabet geordnet. Beide Bücher beginnen mit einem Abschnitt über Aussprache und erschliessen den Wortschatz aus Dingen der nächsten Umgebung. Während Grand erst im Anhang die Hölzel-Bilder zur Grundlage von Gesprächen macht, fügt Heimann schon früh die Bilder Meinholds in den Text ein, um sie sprachlich zu verwerten. Er kommt damit zu einem reichen, fast zu grossen Wortschatz. Nach den methodisch-fortschreitenden Lektionen (Gr. 63, H. 69) folgen bei Grand Fragen über die Hölzel-Bilder, Amusettes, Poésies et chansons; Heimann fügt Lieder mit Melodien, Alltagsformen und Gedichte zum Rezitieren bei. Während Heimann die Lektionen nach dem Schema Thème, Questions, Devoirs, Grammaire, durchführt und am Schlusse eine grammatische Übersicht (Regeln in deutscher Sprache) gibt, so trennt Grand die grammatischen Übungen (sehr viele Fragen etc.) stärker von den sprachlichen Einheiten, die den Wortschatz vermitteln. Beide Verfasser setzen sich mit dem Lehrer ausführlich über die Methode auseinander, was die Schüler herzlich wenig interessieren wird. Die exercices préparatoires, die Grand der 2. Auflage voranstellte, scheinen mir nicht ganz glücklich; Heimanns Abschnitt Prononciation ist so, wie er ist, nur für den Lehrer. Unnütz beschweren beide Bücher den Schüler mit den phonetischen Aussprache-Bezeichnungen, die im Text nicht mehr und im Wörterverzeichnis bei H. nur zur Verwirrung vorkommen. Dass das Wörterverzeichnis hier wie dort ans Ende geworfen ist, erschwert insbesondere schwächern Schülern den Gebrauch des Buches. Im einzelnen hat jedes Lehrmittel seine Vorzüge; beide bieten reiches Übungsmaterial (Fragengruppen), das mit Vorteil auch da benützt werden, kann, wo ein anderes Buch gebraucht wird. Zum Studium und Vergleich seien beide empfohlen.

Torbiörnsson, T. *Die vergleichende Sprachwissenschaft* in ihrem Werte für die allgemeine Bildung und den Unterricht. Leipzig. E. Haberland. gr. 8⁰, 55 S. Fr. 1.35.

Nach einer Einleitung, die im wesentlichen die Stellung der vergleichenden Sprachwissenschaft zu den Naturwissenschaften bespricht, gibt der Verfasser, Dozent der korischen Sprachen an der Universität Upsala, in drei Kapiteln je einen Überblick über die germanischen Lautverschiebungen, die indogermanischen Sprachen (an Hand des Zahlwortes „zehn"), das Verhältnis der romanischen Sprachen zum Latein. Wer den Betrieb der neuern Sprachvergleichung in einer dogmatischen Strenge, wie sie nur noch von Wenigen festgehalten wird, kennen zu lernen wünscht, wird die anregende Schrift mit Gewinn zur Hand nehmen.

Crétin, P. M. *La France.* Passé Présent Avenir. Leipzig. B. G. Teubner. 178 S. Fr. 3.20.

L'ouvrage de Mr. Crétin sur la France a l'avantage d'avoir été écrit par un Français; c'est dire que la langue en est plus souple et plus aisée, le style plus clair et plus précis; c'est là une qualité précieuse, et qui manque à certains ouvrages similaires, publiés en Allemagne. Par contre, — ce livre étant écrit pour des écoles allemandes — on pourrait désirer en maints endroits un exposé plus simple et plus concret.

Mr. Crétin a voulu traiter en quelques pages un programme immense; la tâche était peu aisée. L'auteur a fait un sérieux effort pour retracer brièvement l'histoire essentielle des différentes époques, les courants littéraires, l'évolution artistique, la situation politique et économique de la France; mais, même en traitant fort brièvement chaque sujet, Mr. Crétin devait forcément commettre de grosses lacunes. Cependant, tel qu'il est, ce petit livre peut rendre des services sérieux. L'auteur a été bien inspiré en donnant une rapide esquisse du passé; mais cette partie nous semble cependant trop développée si on la compare à celle qui traite du temps présent; les vues de l'auteur sur l'avenir de la France nous semblent également sujettes à caution. Cependant, ce livre pourra être lu avec fruit dans les écoles supérieures de commerce et d'administration, comme aussi par tous ceux qui s'occupent de statistique et d'études économiques. Le fait que l'auteur rapproche constamment — avec assez d'impartialité — l'Allemagne de la France, est une source d'intérêt, surtout pour des écoles allemandes; par contre, ce manuel est trop peu concret, trop bourré de statistiques, pour pouvoir être recommandé comme livre de lecture courante dans nos écoles de commerce. Prof. *L. B.*, G.

Krüger, Rich., und Trettin, Alb. *Zusammenhängende englische Handelskorrespondenz* in zwölf Serien. 2. Auflage. Leipzig. B. G. Teubner. 136 S. gb. Fr. 2.50.

Die erste Hälfte enthält eine Einleitung mit Verzeichnis der üblichen Abkürzungen, sowie der englischen Münzen, Masse und Gewichte; dann folgen 12 zusammenhängende Serien von Geschäftsbriefen, die in gutem flüssigen Englisch abgefasst sind. Leider beziehen sie sich teilweise auf seltene Spezialitäten, wie Maschinen für Schokolade-Bonbons und Dampfsterilisatoren, wodurch ihre Verwendung für den Unterricht erschwert wird. Die Agenturbriefe (5.—8. Serie) nehmen wohl einen zu breiten Raum ein; auch sind einzelne Serien etwas zu lang geraten, so No. 4 mit 37 Briefen. Die zweite Hälfte umfasst nach Materien geordnete Briefe, deutsche Aufgaben, sowie ein Wörterverzeichnis. Für eine zukünftige Auflage dürfte es sich empfehlen, die Aufgaben englisch abzufassen. *Dr. O. Z.*

Geschichte.

Kornrumpf, Ernst. *Methodisches Handbuch für den deutschen Geschichtsunterricht in der Volksschule.* III. Teil Preussisch-Deutsche Geschichte vom Jahrhundert Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart.

Das vorliegende Werk eignet sich, obschon speziell für preussische Verhältnisse berechnet, vorzüglich für den Unterricht in der Deutschen Geschichte. Von den drei Hauptabteilungen — das Jahrhundert Friedrichs des Grossen, das Zeitalter der französischen Revolution und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches — erfahren hauptsächlich das erste und dritte eine liebevolle und, soweit man von einem preussischen Schulbuch verlangen kann, objektive Darstellung. Das mittlere vertritt etwas stark den preussischen Standpunkt und lässt dem Gegner nicht überall Gerechtigkeit widerfahren. Um den Charakter des methodischen Handbuches aufs Strengste zu wahren, ist die Gliederung nach formalen Stufen durchgeführt. So wertvoll einerseits die praktischen Winke hier sind, so unangenehm berührt anderseits das weitgehende Moralisieren. Auch das Bestreben, überall Parallelen aufzufinden, ist gelegentlich unglücklich. Wir verstehen, dass man den Wiener Kongress und den Westphälischen Frieden zu einander in Beziehung bringt, aber wir finden einen Vergleich zwischen der Befreiung Germaniens vom Joch der Römer (9 n. Chr.) mit der Befreiung Deutschlands von den Franzosen (1813) etwas hinkend. — Alles in allem aber sehen wir hier ein brauchbares Hülfsbuch, das neben interessanten Details aus der Kriegs- und Dynastengeschichte auch den wirtschaftlichen Verhältnissen und Bildungsbestrebungen volle Aufmerksamkeit schenkt. *Dr. H. G.*

Wissenschaft und Bildung, herausgeg. von *Dr. Paul Herre.* Band 46: *Der Kampf um die Herrschaft im Mittelmeer.* Leipzig 1909. Quelle & Meyer. 172 S. Fr. 1. 70.

Der Versuch, den gesamten Mittelmeerraum vom geographischen und geschichtlichen Standpunkte aus als Einheit zu betrachten und unter diesem Gesichtspunkte die Mittelmeergeschichte darzustellen, ist dem Verfasser gut gelungen. Das Buch ist eine grosszügige, klare Darstellung der wechselvollen Kämpfe der Völker um die Herrschaft im Mittelmeer und vermag manche kausale Zusammenhänge zu erhellen. Besondere Beleuchtung erfährt die Entwicklung der jetzigen politischen Machtverteilung am Mittelmeer. Das Schlusskapitel „Weltpolitik und Weltherrschaft" behandelt die aktuellen Probleme: Die kolonialen Bestrebungen Italiens, die Marokkopolitik Frankreichs, die orientalische Frage. Im Anhang ist Literatur angeführt. Das Buch hat geschichtliches und politisches Interesse. *Sz.*

Brepohl, Fr. W. *Johann Calvin* und seine Bedeutung für unsere heutige Kultur. Seegefold 1909. Verl. Das Havelland. 38 S. 80 Rp.

Wie sich aus Calvins Gedanken, dass Gott der alleinige Mittelpunkt des Lebens sei, die Bedeutung des Calvinismus ergab, hat Kuyper in seinem Buch Het Calvinisme nachgewiesen; ihm ist als Zeichen der Übereinstimmung diese Schrift gewidmet. Sie hebt besonders Calvins Einfluss auf die deutsche Kultur hervor. Von demselben Verfasser ist auch die Broschüre *Die Zigeuner* nach Geschichte, Religion und Sitte (Göttingen Vandenhoeck & Ruprecht), die von der christlichen Mission einen veredelnden Einfluss — durch die Jugend — erhofft.

Mayer, Dr. Ph. J. *Lehrbuch der Kirchengeschichte* für die obern Klassen höherer Lehranstalten. Mainz 1910. Kirchheim & Co. VIII und 202 S. Fr. 2. 70.

Ein katholisches Buch mit Druckerlaubnis des kirchlichen Obern, aber massvoll im Ton, obwohl das ungünstige Urteil über die Humanisten zu allgemein, das günstige über die Jesuiten zu nachsichtig ist. Wer die Kirchengeschichte schon kennt, wird mit Interesse diese katholische Darstellung lesen, wer die Kirchengeschichte bloss aus diesem Buch kennen lernen wollte, bekäme ein falsches Bild. *L. K.*

Geographie.

Karte vom Bodensee, *Rhein und Bregenzerwald.* 1 : 125,000. Bearbeitet von Prof. F. Becker. Bern, Kümmerly & Frey. Fr. 2. 50. Auf Lwd. aufgez. Fr. 3. 50.

Die neue Bearbeitung der Bodensee-Karte hat diese über den Bregenzer Wald hinaus vergrössert, so dass sie von Schaffhausen bis Bezau reicht. Zu dem plastischen Reliefbild, wie es nur die Firma Kümmerly & Frey herausbringt, fügt diese Karte eine ungewöhnlich eingehende und zuverlässliche Wegzeichnung, Siedelungsangabe und Namengebung, so dass sich der Besucher der schönen Bodensee-Gegend auf Schritt und Tritt damit zurecht findet. Mit eigentlicher Freude verfolgt man Schienenstränge und Flussläufe, um sich sagen zu lassen, was alles zu sehen ist. Wer am Bodensee wohnt, oder Aufenthalt macht, hat hier eine vorzügliche Exkursionskarte.

Wutke, G. *Kann die Erde erkalten?* Berlin W. 15., Selbstverlag. 28 S. br. Fr. 1. 35.

Es wird in dieser Schrift die Theorie aufgestellt, dass die Erde und auch die anderen Himmelskörper niemals erkalten können, indem durch gegenseitige Anziehung der Gestirne die einzelnen Moleküle bewegt, gedrückt und gerieben werden, wodurch immer neue Wärme erzeugt werden soll. Diese und andere Hypothesen, die alle Naturerscheinungen auf die Bewegung der Himmelskörper zurückführen wollen, sind hier auf kleinem Raume ohne scharfe Beweise aneinander gereiht. Dabei flickt der Verfasser besonders der Gravitationslehre Newtons scharf am Zeug; wir bezweifeln aber sehr, ob der geistvolle Engländer — wenn ihm heute das Leben noch beschieden wäre — auf diese Art wissenschaftlicher Publikation ernstlich reagieren würde. Dr. *J. H.*

Wissenschaft nnd Bildung. *Das Reich der Wolken und Niederschläge* von *Prof. Dr. Karl Kassner.* Leipzig 1909. Quelle & Meyer. Bd. 68. 160 S. Fr. 1. 70.

Im wesentlichen auf die fundamentalen Forschungen Hanns und Hellmanns sich stützend, bietet der Verfasser, ein tüchtiger Fachmann (Observator beim meteorologischen Institut Berlin), das Wissenswerteste über das Reich der Wolken. Das Büchlein bringt so viel auf kleinem Raume, dass der Leser mit sachlicher Gründlichkeit orientiert wird über: Verdunstung, Luftfeuchtigkeit, Kondensation, Nebel, Wolken, Niederschlagsbildung, Schnee, Graupeln und Hagel; Messung, Perioden und Verteilung der Niederschläge. 43 Figuren und 13 typische Wolkenbilder aus dem internationalen Wolkenatlas begleiten den Text. *Sz.*

Werth, E. *Das Eiszeitalter.* Sammlung Göschen Nr. 431. Leipzig und Göschen 1909. 167 S. mit 18 Abb. Fr. 1. 10.

Das Büchlein gibt, wie die meisten Bändchen der Göschen-Sammlung, eine knappe, leichtverständliche und übersichtliche Darstellung des im Titel angekündigten Wissensgebietes. Der Verfasser macht uns zuerst mit den Oberflächenformen, die durch die Vergletscherung im Flachland geschaffen worden sind, sowie den damit in Beziehung stehenden Phenomänen: Löss, Inlanddünen und Höhlenablagerungen bekannt. Besonders eingehend behandelt er dann die Vergletscherung des Alpenvorlandes, wobei auch die Moränengebiete der Schweiz zu ihrem Rechte kommen, und das skandinavische Inlandeis, dem ein grosser Teil von Norddeutschland und Nordrussland die Bildung seiner heutigen Bodengestaltung verdankt. Auch die diluviale Vergletscherung der aussereuropäischen Gebiete, ferner die Klimatologie und die Gliederung der Eiszeiten finden wir kurz zusammengefasst. Dr. *J. H.*

Thomsen, Dr. Peter. *Palästina und seine Kultur* in fünf Jahrtausenden. Nach den neuesten Ausgrabungen und Forschungen dargestellt. Mit 36 Abbildungen. (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 260.) Leipzig, B. G. Teubner. 108 S. Mk. 1. 25.

Das Büchlein ist ausgezeichnet, von einem der besten Kenner, der ausser über völlige Beherrschung der Literatur auch über gründliche Anschauung des Landes und der Ausgrabungsstätten verfügt. Das Büchlein zu lesen, ist für jeden Geschichtsfreund gewinnreich. *L. K.*

Fick, Wilhelm. *Erdkunde* in anschaulich-ausführlicher Darstellung. III. Teil: Europa (ausser Deutschland und der Schweiz). Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 416 S. 86 Abbild. gb. Fr. 6. 90.

Über die Anlage des vorliegenden Werkes, das als Handbuch für Lehrer und Seminaristen gedacht ist, sagt das Vorwort: „Mein Bestreben ging dahin, dem Benutzer zu einer gründlichen, vielseitigen und anschaulichen Erfassung des erdkundlichen Stoffes zu verhelfen, damit er beim Unterrichte aus dem Vollen zu schöpfen imstande sei." Rückhaltlos muss aner-

kannt werden, dass der Verfasser seine Aufgabe in glücklichster Weise gelöst hat. Für den Geographen, wie für den Leser, der mit der Erdkunde nur wenig vertraut ist, bedeutet es einen wahren Genuss, den Ausführungen zu folgen, die mit der althergebrachten statistischen Darstellungsweise nichts gemein haben, vielmehr überall den Zusammenhang der geogr. Erscheinungen und ihren Einfluss auf den menschlichen Kulturzustand in den Vordergrund stellen. Die besten Quellen werden zur Einleitung nicht nur als dekorative Zugabe aufgezählt; das Buch ist in ihrem Geiste geschrieben. Die Auswahl der Bilder und Karten und die Ausstattung verdienen alles Lob. *F.*

Naturkunde.

Schenkling, Karl. *Taschenbuch für Käfersammler.* Leipzig, Oskar Leiner. 342 S. gb. Fr. 4. 70.

An die nötigen Erklärungen schliesst sich ein Sammelkalender mit Beschreibung von 1200 Käferarten, nach ihrem zeitlichen und örtlichen Erscheinungen angeordnet. Zur Bestimmung dienen Übersichten der Familien und Gattungen. Auf 12 Tafeln sind gegen 200 Spezies bildlich dargestellt, und eine kurze Besprechung ist dem Fang, der Behandlung und dem Aufbewahren der Käfer gewidmet. Empfehlenswert.

Voigt, A. *Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen.* 5. Aufl. 1909. Leipzig, Quelle & Meyer. 326 S. gb. 4 Fr.

Ein gutes Buch, ein guter Freund; beides ist das vorliegende. Wer als Anfänger die Ratschläge beherzigt, wird an ihm bald seine Freude haben, und die sorgfältige Beobachtung wie die gute Wiedergabe der Vogelstimmen durch Wort und Zeichen schätzen lernen; ohne das Bändchen wird er kaum mehr ausgehen. Das neue, stattlichere Gewand wird ihm neue Freunde zu den vielen bisherigen werben. Dr. *K. B.*

Schurig, Walther. *Biologische Experimente* nebst einem Anhang: Mikroskopische Technik. Leipzig, Quelle & Meyer. 180 S. Fr. 3. 20. gb. Fr. 3. 85.

Das Schurigsche Buch ist nicht nur für die Hand des Lehrers bestimmt, sondern enthält auch eine Menge von Anleitungen für den Studierenden der biologischen Wissenschaften. Zahlreiche Beispiele machen mit den wichtigsten Erscheinungen aus der Pflanzen- und Tierbiologie bekannt und regen zur Selbstbetätigung an. In einem Anhang über Mikrotechnik werden eine Anzahl der gebräuchlichsten Methoden des Fixierens, Konservierens, Einbettens, Färbens der Objekte erwähnt. Das Buch darf Lehrern und Studierenden empfohlen werden.

Schmid, Bastian. *Biologisches Praktikum* für höhere Schulen. Leipzig-Berlin, B. G. Teubner. 1909. 71 S. Fr. 2. 70. gb. Fr. 3. 40.

Das vorliegende Buch stellt eine für Schülerübungen, die ja einen wesentlichen Bestandteil des modernen Biologieunterrichtes ausmachen, äusserst brauchbare Arbeit dar. Der botanische Teil zerfällt in einen anatomischen und einen physiologischen Kursus. Während ersterer dem Studium der Zelle und der Gewebe, sowie Vertretern der Algen und Pilze dient, bringt letzterer Experimente über Ernährung, Transpiration, Atmung, Assimilation etc. Im zoologischen Teil werden einzelne Vertreter der wichtigern Tierklassen behandelt. Die zahlreichen guten Abbildungen orientieren jeweilen über den Bau der zu untersuchenden Objekte. Dr. *E. Sch.*

Dornblüt, Otto, Dr., *Gesundheitsbrevier.* Berlin, Verlag für Volkswohlfahrt. 116 S. 70 Rp.

Ein ganz gutes Büchlein, aus dem der Lehrer für Belehrungen über Gesundheit viel entnehmen kann.

Leick, Erich. *Die biologischen Schülerübungen.* Eine Einführung in ihr Wesen, ihre Geschichte, ihre Bedeutung und ihre Handhabung. Leipzig, 1909. Quelle & Meyer. 84 S. Fr. 1. 60.

„Schon seit langer Zeit," führt Leick aus, „kämpfen die Mittelschulen Deutschlands um Aufnahme der Schülerübungen in das Lehrerprogramm, aber bis jetzt sind für sie an den wenigsten Schulanstalten genügend Stunden eingeräumt worden." Im III. Kapitel lesen wir, dass die biologischen Übungen in erhöhterem Masse zur allseitigen Verstandes- und Charakterbildung beitragen, als Mathematik und die Sprachfächer. Über Organisation und Handhabung der Übungen, sowie die Unterrichtsräume und -mittel werden beachtenswerte Vorschläge gemacht. Das ausführliche Literaturverzeichnis ist sehr wertvoll für die Vorbereitung des Lehrers. *E. K.*

Schmitt, Cornel. *150 leicht ausführbare botanische und zoologische Schülerübungen* nebst Resultaten. Freising 1910. Fr. P. Datterer 40 S. 70 Rp.

Die hier zusammengestellten Schülerversuche über Keimung, Wachstum, Atmung, Schutz, Bewegungsvermögen, der Pflanzen und deren Verhältnis zu den Tieren sind für Sekundarschulen und die obersten Klassen der Volksschulen berechnet und mit den allereinfachsten Hülfsmitteln ausführbar.

Meinhold-Pascal. *Biologische Charakterbilder* Nr. 14 u. 15. *Meinholds Tierbilder* Nr. 110. (65/91 cm.) Dresden, Meinhold u. S. Unaufgezogen Fr. 1. 50. Auf Lederpapier mit Leinwand-Ösen Fr. 1. 85.

Die beiden ersten Tafeln zeigen die Eintagsfliege in ihren Entwicklungsstadien und den Erdkrebs in starker Vergrösserung naturgetreu gezeichnet. Auf Tafel 110 der Tierbilder sehen wir das muntere Völklein der Meisen die Winterlandschaft beleben. Die Bilder sind wiederum ein Beweis der technischen Sorgfalt, die der Verlag seinen Neuausgaben angedeihen lässt.

Heimatkunde.

Milz, Aug. *Heimatkunde von Frauenfeld.* 42 S. mit 60 Ill. Selbstverlag. 1 Fr.

Das Büchlein ist, trotz seiner vielen Vorgänger, eine selbständige Arbeit, die dem thurgauischen Lehrplan für Klasse 4 entspricht. Vom Schulhaus weiter gehend, werden die Dinge der Heimat betrachtet und in munterem Bilde festgehalten. Frauenfeld, ein Städtchen nicht zu gross, in schöner Umgebung, bietet Stoff zur Behandlung von Stadt und Land. Darstellender Text und Aufgaben ergänzen sich, und eine einheitliche Illustration (von H. Wagner) begleiten sie. Sicher wird das Büchlein nicht nur in Frauenfeld (dessen Schulpflege die Herausgabe ermöglicht), sondern auch weiterhin gern gebraucht werden. Wir empfehlen es. Für die zweite Auflage bitten wir, auch die Adresse (Ort und Strasse) des Selbstverlages anzugeben.

Sturm, Georg. *Lektionen und Entwürfe für den heimatkundlichen Anschauungsunterricht.* 2. Teil. Karlsruhe, 1910. G. Braun. 5. Aufl. 260 S. mit 16 Seiten Zeichnungen. gb. 4 Fr.

Herbst, Winter und Vorfrühling sind die Hauptabschnitte, in die sich in dem vorliegenden zweiten Teil des Buches der behandelte Stoff (90 Titel) gliedert. Wo die unmittelbare Beobachtung des Kindes nicht ausreicht, knüpft die Darbietung des Stoffes an bekannte Bilderserien (Winkelmann, Lehmann, Kehr-Pfeiffer, Hirt u. a.) an. Die erzählend, entwickelnde Behandlung, in der die Antworten fallen gelassen worden sind, hat nicht das prickelnde Gepräge moderner Präparationen; schlicht und klar folgen sich Darstellung und Fragen, Zusammenhang und Aufgaben zu Niederschriften und Zeichnung. Die Art der Stoffentwicklung und Verwertung gewährt manch gute praktische Anregung, die Zeichnungen am Schlusse, auf schwarzem Grunde ausgeführt, deuten ein reiches Beschäftigungsgebiet an. Äusserlich ist das Buch gefällig und sauber ausgestattet. Wir bringen die 5. Auflage gerne in empfehlende Erinnerung.

Stieglitz, Hans. *Der Lehrer auf der Heimatscholle.* München und Berlin. R. Oldenbourg. 203 S. Fr. 3. 40; gb. 4 Fr.

„Der Lehrer auf der Heimatscholle" erlässt an seine Kollegen auf der Landschaft den eindringlichen Mahnruf, ihren Wirkungskreis nach der naturgeschichtlichen, geologisch-geographischen und historisch-volkswirtschaftlichen Seite hin zu erforschen, um die Heimat der Schüler gründlich kennen, schätzen und — lieben zu lernen. Der zweite Teil des Buches bietet teils wissenschaftlich, teils im Plaudertone mit hie und da novellistischen Ansätzen eine reiche Sammlung heimatlicher Geschehnisse der Gemeinde Garching bei München. — Wer derart freudig mit dem Stoffe ringt, wie es der Verfasser tut, der wird auch das Endziel seines Unternehmens erreichen: die Auswertung der gesammelten Materialien zu abgerundeten, dem Unterrichte dienlichen Beschreibungen, Schilderungen, Erzählungen und manuellen Darstellungen. *H. A.*

Schleinitz, Oswald. *40 Lektionen für den heimatkundlichen Anschauungsunterricht.* Gotha und Leipzig. Richard Wöpke. 106 S. 2 Fr.

Die 40 Lektionen bearbeiten ein Mindestmass geographischer Begriffe und Kenntnisse der Heimat; die Geschichte vollends

ist in einem einzigen Lektionstitel angedeutet. Damit neben dem Verstande auch das Gefühlsleben etwelche Pflege finde, sind Verschen, Rätsel und kleine Gedichte in die Darbietung eingestreut. *H. A.*

Jugendschriften.

Reuter, Fritz. *Aus der Franzosenzeit.* In hochdeutscher Bearbeitung von Kleemeier. (170 S.) — *Blümlein,* Um Rhein und Reich. (194 S.) — *E. Falch,* Parzival. (60 S.) — *W. Hahn,* E. M. Arndt, ein deutsch. Patriot. (40 S.) München, G. W. Dietrich. Mk. 1. 50—4.

Die vorstehenden Bücher bilden Bd. 22—25 von Lohmeyers vaterländ. Jugendbücherei. Sie ist bereits bekannt als eine Sammlung von vorbildlichen Jugendschriften. Verschiedene Bände stehen schon längst in den Verzeichn. empfehlenswerter Lektüre. Vorbildlich sind die Bücher schon äusserlich durch die gediegene Ausstattung. Dies gilt auch für diese neuesten vier, namentlich in bezug auf künstlerische Illustrationen. Dem Verlangen der Jugend nach Erzählungen mit wuchtig bewegter Handlung kommt hauptsächlich das Buch von Karl Blümlein entgegen: Eine Geschichte aus den letzten Tagen der Römerherrschaft im Main- und Rheinland. Sie bietet nicht nur eine spannende Erzählung, sondern auch ein farbenreiches Kulturbild aus der Zeit des Kampfes um die Festung Magontiacum (Mainz). — W. Hahn bringt ein sehr lebendig geschriebenes, fesselndes Lebensbild des Patrioten E. M. Arndt und E. Falch eine gute Bearbeitung des Wolframschen Parzival. Eine spätere Auflage dürfte einige sprachliche Nachlässigkeiten ausmerzen, z. B.: Parzival erblickte eine selten schöne Frau, oder: Gawan vergisst auf Gral. Dieser spez. österreichische Ausdruck macht sich besonders auffallend in einer fett gedruckten Kapitelüberschrift. Ob die Bearbeitung Reuters durch Kleemeier auf der Höhe der meisterhaften hochdeutschen Ausgabe von Heinrich Conrad steht, kann der Rezensent leider nicht beurteilen. *Fr. Gt.*

Illustrierte Schweizer. Jugendblätter. Expedition: Ehrsam & Cie., Richterswil. Verantw. Redaktion: *U. Farner,* Kilchberg.

Seit Neujahr 1910 erscheint oben am Zürichsee eine Jugendzeitschrift „zur Pflege des Familienlebens und der Vaterlandsliebe". Ein einleitendes Gedicht kündet in Heft 1 mit hochtönendem Pathos Zweck und Ziel des neuen Blattes an.

Sie wollen zeigen hier in Bild und Wort,
Wohin das Laster führt,
Wohin die Tugend.
Und zu gesundem, wackerm Volk erziehn,
Das möchten wir dich, Schweizerjugend."

Was bringt nun der neue Volkserzieher unserer Jugend? Heft 2 erzählt zwei Episoden aus den Freiheitskriegen der Appenzeller. Als Einleitung wird Reklame gemacht für eine gute Pension im Kanton Appenzell, wo man „für nur 4 1/2 Fr. ein schönes Zimmer mit herrlichem Bett und viermal im Tag ausgezeichnet zu essen bekommt". Dann erzählt der Basti dem Uli Rotach, wie die Appenzeller „dem Heer des Abts und seinen Helfershelfern am Speicher das Mösch geputzt haben". Im Anschluss an das Lied „I de Flüehne ist mis Läbe" empfiehlt Heft 7 wieder oben genannte Pension, „wo man famos isst und trinkt".

Das „humoristische Eggli" bringt jeweilen eine Reihe schaler Witze, eine sonderbare Beigabe für eine Jugend-Zeitschrift! Geradezu empörend ist es, zu sehen, welche Art Poesie für die jungen Leser gut genug befunden wird. Da klagt in einem Gedicht ein Fräulein einem Herrn ihr Leid, dass sie Gedichte mache und dieselben nicht los werden könne. Der Gefährte tröstet:

Ich fühl mich ganz als ihr Genosse
Zu Fuss, nicht auf dem Flügelrosse. —
Ich kämpf mit Unterleibsbeschwerden;
Auch die sind sehr schwer los zu werden!

Immerhin scheint auch die Redaktion selbst nicht ganz überzeugt zu sein von der Vortrefflichkeit ihres Blattes, sonst wäre sie kaum auf eine, für das ganze Unternehmen bezeichnende, Attraktion verfallen, um Abonnenten zu fangen. Die Anfangszeilen des Rütliliedes werden zu einem Preisrätsel verwendet, dessen Lösung jedem auf den ersten Blick gelingt, und gegen Einsendung der Lösung kann jeder Besitzer eines Vierteljahresabonnement 200 Fr. in bar, 100 Fr. in bar, goldene und silberne Damenuhren, einen Waschtisch, einen Bureaustuhl u. dgl. gewinnen. — —

Wozu der Patriotismus oft herhalten muss! Wir müssen geradezu warnen vor einer solchen „Jugendschrift". *E. S.*

Châtelain, Auguste, Dr. *„Alte Freunde"* und fünf andere ausgewählte Erzählungen für die gebildete deutsche Jugend übersetzt von Dr. A. Mühlan. Mit einem Bildnis des Verfassers. Breslau, Franz Goerlich. 140 S. Fr. 2. 35.

Die sechs Novellen und Skizzen dieses vorzüglichen Buches sind Kabinettstücke einer geistreichen und gemütvollen Erzählkunst. In der Titelgeschichte „Alte Freunde" folgen wir einem charitativen Wettstreit um die Erziehung und Versorgung einer armen Waise. In der zweiten Erzählung lässt uns Châtelain einen Blick tun in das Gefühlsleben eines edlen Arztes. Im „Philosophen" lässt er uns die klassische Ruhe und Zufriedenheit eines hausierenden Krüppels mitfühlen; in der ergreifenden Skizze „Eine Mutter" tönt in kurzen, ernsten Akkorden die Tragödie eines Frauenherzens zur Seele des Lesers, und in der Schlusserzählung ist uns die Schönheit der Alpenwelt und die Charaktertiefe ihrer Menschen in wenigen, aber sicheren Strichen gezeichnet. In allen Stücken haben wir den sonnigen Humor, die abgeklärte Lebensanschauung, das tiefe Gemüt, die plastische Gestaltungskraft, den blühenden Stil und die sittliche Reinheit des Châtelainschen Erzählertalents. Es kann als Festgeschenk für die reifere Jugend und als Familienbuch bestens empfohlen werden. *e. m.*

Deutsche Jugendbücherei. Herausgeg. von den deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften. Berlin W. 29. Herm. Hillger. Je 10 Pfg.

Die vorliegende Sammlung billiger Jugendschriften nimmt im Kampfe gegen die Schundliteratur die erste Stelle ein. Schon sind zwei Millionen dieser Hefte ausgegeben. Die Hefte 23 bis 28 enthalten: Abenteuerliche Geschichten von H. Zschokke und Ch. Sealsfield (24); Umzingelt, Der Richtungspunkt, zwei Kriegsnovellen von D. v. Liliencron. Gullivers Reise zu den Zwergen von Jon. Swift (26), Gullivers Reise zu den Zwergen (27). Fr. Nansen auf der Nordpolfahrt (28). Wir brauchen nicht zu sagen, dass Hefte, wie das letzte, sich zur Klassenlektüre empfehlen.

Verschiedenes.

Rassegne Varie. Periodico dell'Istituto Internazionale Baragiola. Direzione: *G. Baragiola.* Riva S. Vitale. Abonnement. Fr. 3. 50.

Eine Reihe grösserer Institute halten den Verkehr mit ihren frühern Schülern durch periodische Publikationen aufrecht. Die vorliegende Zeitschrift geht über die Institutschronik, die ja nicht fehlt, hinaus, indem sie Gegenstände und Fragen von allgemeinem literarischen und ästhetischen Interesse behandelt. So enthält Nr. 1 ausser der Einführung „Ai lettori" folgende Aufsätze: Compito della medizina pedagogica (Dr. A. Gagliardi), Il marinismo nella letteratura tedesca (Dr. S. Fillipon), All Aurora (Poesia), La casa villereccia di Sappada (Dr. A. Baragiola). Mit dieser letzten Arbeit setzt Prof. Baragiola die Studien über den Hausbau in den deutschen Kolonien im Venetotridentinischen Gebiete fort. Die reich und schön illustrierte Darstellung der Landhäuser zu Sappada ist vom kulturhistorischen, wie vom heimatkundlichen und künstlerischen Standpunkt aus höchst interessant. Sie bildet eine wertvolle Parallele und Ergänzung der Publikation von J. Hunziker über den schweizerischen Hausbau. Beifügen müssen wir noch, dass die Rassegne Varie in vornehmer Ausstattung erscheinen.

Wentzel, Dr. Fr., und Paech, Dr. E. *Photographisches Reise-Handbuch.* Ein Ratgeber für die photographische Ausrüstung und Arbeit auf Reisen. Berlin. Gustav Schmidt. 208 S.

Dieses Reisehandbuch setzt die elementarsten Kenntnisse der Photographie voraus. Die vorhandene Literatur auf dem Gebiete der Reisephotographie ist kritisch durchgearbeitet, und es ist alles darin aufgenommen, was tüchtigen Amateuren und Fachphotographen dienlich sein kann. Die Verfasser haben das reichhaltige Material bei mehrjährigen Reisen in die verschiedensten Länder gesammelt und unter besonderer Berück-

sichtigung der neuesten Fortschritte in diesem lehrreichen Buche zusammengetragen. Das sehr handliche und solid eingebundene Werklein ist also weniger Anfängern als vielmehr gewiegten Praktikern warm zu empfehlen.

Zimmermann, W. *Die Photographie.* Mit zahlreichen Abbildungen und Tafeln. Leipzig. Quelle & Meyer. 164 S. gb. Fr. 2.40.

Dieses Buch ist in der „Naturwissenschaftlichen Bibliothek, herausgegeben von Konr. Höller und Georg Ulmer", erschienen und behandelt die Photographie eingehend von rein wissenschaftlichem Standpunkte aus. Die physikalischen und namentlich die chemischen Vorgänge bei der Photographie sind mit einer Ausführlichkeit geschildert, die ihresgleichen sucht. Auch die chemischen Formeln, die den photographischen Prozessen zugrunde liegen, sind in der Hauptsache alle aufgenommen. Für den Naturwissenschaftler ist dieses Buch sehr interessant und empfehlenswert, doch der Laie wird sich darin kaum überall zurechtfinden.

Ottmann, Victor. *Der Amateur-Photograph auf Reisen.* Winke für die Ausbildung zum erfolgreichen Cameratouristen. Reick bei Dresden. Emil Wünsche. 47 S. br. Fr. 1.35.

Dieses Büchlein unterscheidet sich wesentlich von den gewöhnlichen Anleitungen für Amateure. Der Verfasser vermeidet die sonst üblichen eingehenden Belehrungen über die physikalischen und chemischen Vorgänge bei der Photographie, dagegen vertieft er sich mehr in die „Praxis der Aufnahme, die ästhetischen Grundlagen und die kleinen Tricks, die der Amateur auf Reisen anwenden muss." Es bildet also dieses Büchlein gewissermassen eine notwendige Ergänzung zu den gebräuchlichen Lehrbüchern der Photographie, und verdient, fleissig gelesen zu werden. *P.*

Aus Natur und Geisteswelt. *Ranck, C.: Geschichte der Gartenkunst. Kampfmeyer, H.: Die Gartenstadtbewegung.* Leipzig, B. G. Teubner. *a)* 100 S. *b)* 116. Fr. 1. 35.

Das erste Bändchen ist hauptsächlich für Gärtner und glückliche Besitzer eigenen Grund und Bodens geschrieben, doch soll dem Gärtner darin nicht eine Anleitung zum Gemüsebau oder zur Blumenzucht gegeben werden. Der Verfasser betrachtet den Garten als Ganzes nach künstlerischen Grundsätzen und führt uns, unterstützt durch treffliche Ansichten, vom Altertum zur Neuzeit, indem er uns mit den wechselnden Gesetzen und dem Wechsel des Geschmackes in den verschiedenen Ländern bekannt macht.

Das zweite Büchlein behandelt ein höchst aktuelles Kapitel der sozialen Frage. Kein Lehrer in einer grössern Stadt sollte versäumen, dieses Büchlein zu studieren. Der Verfasser kennt sich in seinem Gebiete aus und weiss uns, auch wenn wir noch nicht durch unerschwingliche Mietzinse gedrückt werden, für die Idee der Gartenstadtbewegung zu begeistern. Der Wunsch nach einem eigenen Häuschen, „klein, aber mein", wird wohl in Jedem vorhanden sein. Wer dann aber noch sich um das Los der Arbeiter kümmert, wird, wenn er das Büchlein beiseite legt, sagen müssen: Pflicht eines jeden ist, die Bewegung zu unterstützen, da nur dadurch der Arbeiter physisch und moralisch gehoben werden kann, indem man ihm zu besseren Existenzbedingungen verhilft, ihm also auch billigere und gesundere Wohnungsgelegenheit schafft. *Fr. K.*

Meinholds Märchenbilder Nr. 13, *Die sieben Schwaben,* mit Text von *Fr. Lehmensick,* Dresden. Meinhold & S. 97 : 66 cm. Fr. 4.80.

Da seht ihr sie vor dem Häslein stehen, sieben Verkörperungen der höchsten Angst, jedes Bild ein Stück Lebensgeschichte. Dann sind sie am Fluss, und die Kinder schauen zu und verstehen den Spass, den der Künstler im Bild ihnen vorgemalt.

Wandschmuck. *Der Untersee.* 12 Original-Lithographien von *Ernst E. Schlatter,* Zürich.

Schön, in jedem Strich künstlerisch durchgeführt, harmonisch in den Farben, naturtreu vom Künstlerauge erschaut präsentieren sich diese Bilder in reizender Gefälligkeit. Da sind: das Schwabentor in Schaffhausen, ein schmucker alter Winkel der Rheinstadt und der Munot, Diessenhofen, schön am grünen Rhein gelegen, das Kloster St. Georgen in Stein in hellem Sonnenschein, Schloss Salenstein und Schloss Gottlieben, eine Partie von Ermatingen, die alte Kirche von Büsingen und ein Blick auf Ober-Gailingen, Partien von Arenenberg und Gottlieben und dann der Rheintorturm zu Konstanz. Jedes Bild für sich etwas Ganzes; die ganze Serie eine prächtige Erinnerung an den Bodensee. Fügt der Besitzer um den weissen Karton ein hübsches Rähmchen, so hat er für sein Zimmer, für die Schule einen Wandschmuck, der ihm Freude und die schöne Heimat noch lieber macht. Das hat der Künstler, der die Lithographie selbst auf Stein zeichnete, ganz gut gemacht, und — dieser selbstlosen Reklame, (die nirgends, auf keinem Bild zu sehen ist) der Seifenfabrik Schuler in Kreuzlingen, die durch diese Bilder ihre Kunden erfreut, wünschen wir recht viele Nachahmer, auf dass für die Geschäftsempfehlung, die Sinn und Geschmack verderbt, kein Platz mehr ist. Ähnlich und in ihrer Art nicht weniger kunstvoll und schön ist

Schweizerkunst, Zürich, *J. J. Wagner.* In Mappe sind vier Kunstblätter fein in Farben ausgeführt als Reproduktionen von Bildern schweizerischer Maler der Gegenwart vereinigt. Blatt 1 O mein Heimatland von Max Buri, 2. Der japanische Schirm von Frank Behrens, 3. Das Brot von G. Giacometti, 4. Der Steinstosser von Hugo Siegwart. Diese Gabe bietet die Firma Wagner (Kouvertfabrik). Auf dem Titelblatt der Mappe ist Hodlers Tell wiedergegeben. Jedem Kunstblatt ist noch (auf besonderem Blatt) das Selbstporträt des Künstlers beigegeben. Die einzelnen Bilder sind künstlerisch fein reproduziert.

K. Attenhofers Porträt in Lebensgrösse, gemalt von *Anton Stockmann,* ist vom Photoglob-Atelier so plastisch wahr reproduziert worden, dass man das Original in seiner modern kräftigen Farbengebung vor sich zu haben glaubt. In einem grossen Raum ist das gut getroffene Bild sehr wirkungsvoll. Kein Zweifel, dass Männer- und Sängerchöre gern ihr Vereinslokal mit dem Bilde des Meisters Attenhofer schmücken werden.

Brodtbeck, Dr. K. A. *Schweizerisches Rechtslexikon.* III. Teil. Das neue Zivilgesetzbuch. Zürich. Orell Füssli. 733 u. 204 S. 13.50 Fr.

Indem das Buch die Form des Lexikons beibehält, ermöglicht es ein rasches Orientieren in dem weiten Stoffgebiet, den das Zivilgesetz umschliesst. Unter den Stichwörtern wie ausseereheliches Kindesverhältnis, Elterliche Gewalt, Vormundschaft usw. werden die Materien übersichtlich angedeutet und wo es nötig ist, mit Erläuterungen versehen, so dass sich zu dem Lexikon der Kommentar fügt. Am Schluss folgt der gesamte Text des Gesetzes. Schöner Druck und gefällige Anlage erleichtern die Übersicht und den Gebrauch des Buches.

Siebert, F., *Ein Buch für Eltern,* den Vätern heranreifender Söhne, den Müttern heranreifender Töchter. München, Ernst Reinhart. 240 S. Fr. 2. 50.

Diese wohlfeile Ausgabe enthält die Briefe, in denen sich der Verfasser an Mutter und Vater wendet, um ihnen den Weg zur Aufklärung ihrer heranwachsenden Kinder zu zeigen. Es geschieht dies in sehr dezenter, ernster Weise vom Standpunkt des Arztes aus.

Kühner, Dr. med. *Heilung des Stotterns und anderer Sprachstörungen durch Elektrizität.* München, Melzer. 29 S. br. 2 Fr.

Der Verfasser verspricht, durch Anwendung eines galvanischen Apparates (Pente-Apparat) das Stottern zu heilen. Leider stehen dem Rezensenten keine Beispiele zur Verfügung, die den Wert oder Unwert jenes Heilmittels beweisen. Der Apparat ist sehr teuer; wer den Glauben und das Geld hat, möge eine Probe machen.

Bruckner, A., Liz., *Erweckungsbewegungen.* Ihre Geschichte und ihre Frucht für die christliche Kirche. Agentur des Rauhen Hauses. Hamburg, 1909. 191 S. Preis?

Eine ernsthafte Studie vom positiven Standpunkt aus über die Erweckungsbewegungen, die sich in der Pfingsterweckung, im Montanismus, bei den Waldensern, Quäkern, im Pietismus, dem Methodismus, in der Heilsarmee und den neuesten Erscheinungen in Norwegen (Barrat) und anderswo zeigen. Der Verfasser kommt zu dem Schluss, die Kirche brauche die Erweckung, damit sie sich nicht an die Welt verliere, und die Erweckung brauche die Kirche, damit sie nicht in „gesetzlicher Enge" verkümmere und verderbe.

□ □ □

LITERARISCHES.

Turnen.

Neuendorff, Edmund, Dr., *Handbuch für Leiter und Leiterinnen von Frauenturnabteilungen.* 176 S. 8⁰. Mit 76 Abbildungen im Text. 1909. Leipzig und Berlin. Druck und Verlag von B. G. Teubner. krt. Fr. 3. 85.

Dieses Handbuch bietet in seiner starken Betonung der sogenannten orthopädischen Richtung vielleicht die zutreffendste Stoffauswahl für das Frauen- und Mädchenturnen, die bis jetzt geboten worden ist. Dass ein grosser Teil der Formen in den Frei- und Gerätübungen dem schwedischen Turnen entnommen worden ist, hätte wohl angegeben werden dürfen. Die das Verständnis fördernden Abbildungen sind durchaus nicht gespart; schade nur, dass die Korrektheit der Haltungen da und dort zu wünschen übrig lässt. Möge in dieser Beziehung bei einer Neuauflage genaue Revision gehalten werden! Das Büchlein ist auch in Mädchenturnklassen mit grossem Vorteil verwendbar und eine unerschöpfliche Fundgrube ausgezeichneten Turnstoffes, der namentlich denjenigen Lehrern zum Studium zu empfehlen ist, die wähnen, das Mädchenturnen habe in den Hüpfübungen aufzugehen. *Sp.*

Busch, Hedwig, *Reigenspiele und Reigen* für Mädchenschulen, Damenturnvereine und zu häuslichen Festen. II. Heft. Verlag E. F. Thienemann, Gotha, 192 S. Fr. 4. 80.

Zweck der Reigen ist, zur Verschönerung von festlichen Anlässen aller Art beizutragen. Wer sich nach passendem Stoff hiefür umsieht für Mädchen oberer Klassen oder Mitglieder von Damenturnvereinen, wird unter den 27 Lieder- und Musikreigen, denen noch ein Festspiel, gebildet aus fünf Kostümreigen, folgt, etwas Passendes finden. Zahlreiche Figuren erleichtern das Verständnis, und es erhöht den Wert der Sammlung, dass jedem Reigen das dazugehörige Lied oder Musikstück beigegeben ist. *-er.*

Schmuck, Em., *Turnübungen für Schule und Verein.* Herausgegeben für den Hessischen Lehrerturnverein. Gietsen, Emil Roth. Ausgabe 1908. 53 S. 55 Rp.

Eine hübsche Sammlung von Ordnungs- und Freiübungen, Stab- und Gerätübungen, methodisch geordnet von dem hessischen Turninspektor, dessen Name auch bei uns bekannt ist.

Heeger, Rob. *Zu Tanz und Reigen.* Tanzweisen für Klavier zum Gebrauch beim Turnunterricht. Leipzig, Strauch. Fr. 2.70.

Die Tanzweisen bieten keine erheblichen Schwierigkeiten und sind doch nicht in so elementarer Gestalt gefasst, dass die Musik zur achtlosen Begleiterin des Turnens herabsinkt, infolge unzureichender Klangfülle. Die kleinen Tonstücke würden aber ihren Zweck besser erfüllen, wenn die Harmonie weniger weichlich gefasst wäre. *E. L. F.*

Porsche, Emil. *Das erste Turnjahr der Mädchen.* Dresden, Alexander Köhler. 1908. 109 S.

Der in 36 Lektionen, ungefähr entsprechend der Zahl der Schulwochen, verarbeitete Stoff in Schrittarten, Freiübungen und Geräteübungen ist sehr reichhaltig und bei nur zwei wöchentlichen Turnstunden auch für zwei Jahre genügend. In den 18 ersten Lektionen (Sommerhalbjahr) treten die Lauf- und Sprungübungen in den Vordergrund. Dieser Teil des Büchleins liefert auch dem Elementarlehrer geeigneten Stoff mit viel Abwechslung. Das schwedische Turnen findet Berücksichtigung in den Übungen mit gegenseitiger Unterstützung und am Barren. Die Zahl der Laufspiele dürfte auf Kosten der Singspiele noch etwas vermehrt werden. Federzeichnungen und einige Autotypien tragen zur guten Ausstattung bei. Wer das Büchlein benutzen will, tut gut, die oft langen Übungsreihen zu reduzieren und mit ihrer Einübung nicht zu viel Zeit unnütz zu verlieren. *—er.*

Netsch, A., Dr. *Spielbuch für Mädchen.* Hannover, C. Meyer. 301 S. br. Fr. 3. 75, gb. Fr. 4. 55.

Eine willkommene Gabe nicht nur für Turnlehrer an Mädchenklassen, sondern auch für Volksschullehrer der untern Stufen bildet die 3. Auflage des Spielbuches von Dr. A. Netsch. Die 223 Spiele sind eingeteilt in Laufspiele, Singspiele und Ruhespiele, erstere gliedern sich wieder in Spiele mit und ohne Geräte. Der Verfasser verstand es vortrefflich, die Ausführung mit wenig Worten anschaulich zu schildern.

Das Büchlein kommt einem lebhaft empfundenen Bedürfnis entgegen und sei hiemit warm empfohlen. *M. D.*

Kloss, Moritz, Prof. Dr., *Hantelbüchlein für Zimmerturner.* 12. Aufl. 29 Abbildg. 119 S. Leipzig, 1907. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber.

Dieses Buch kann demjenigen, der sich die Mühe nimmt, dasselbe durchzustudieren, gute Dienste leisten, wenn er jeden Tag übt. Die Übungsformen sind zwar alt, und in bezug auf Rumpfübungen ist das Buch nur eine mittelgute Leistung. Kurz und treffend sind die diätischen Ratschläge. *M.*

Hedwig Busch, *Die Spiele in der Mädchenschule.* Auswahl von Spielen zum Gebrauch in Schule und Haus. Leipzig, Teubner. Fr. 3. 20.

Zu den vielen zum Teil sehr guten Spielbüchern, die wir schon besitzen, ist „Die Spiele in der Mädchenschule" von Hedwig Busch in dritter Auflage dazu gekommen. Der Inhalt des Buches ist in vier Teile geordnet; der erste, der ein reichliches Drittel desselben ausfüllt, ist den Singspielen gewidmet, während der zweite den Lauf- und Hüpfspielen, der dritte den Wurf- und Fangspielen, der vierte den Ruhespielen gilt. Die Spiele, die von der Verfasserin als besonders wertvoll erprobt worden, sind mit einem Sternchen versehen. Die Beschreibungen sind klar, und gut gezeichnete Figuren werden Anfängern in der Leitung von Turnspielen willkommen sein. Man kann das Buch empfehlen, bei richtiger Auswahl der Spiele werden Spielleitung und Schülerinnen Vorteil davon haben. *A. F.*

Minna Radczwill, *Reigen-Sammlung.* Leipzig, Teubner. Fr. 3. 20.

Im Vorwort macht uns die Verfasserin darauf aufmerksam, dass sie in bewusstem Gegensatz zu all unserer Reigenliteratur stehe! Es ist wahr, wer die üblichen Reigenbücher gewöhnt und ein solches sucht, greift fehl, wenn er sich die Radczwillsche Reigensammlung zulegt. Diese Reigen sind keine Schaustellungen, bei denen die Kostümfrage und was man in der Hand trägt, das Wesentliche ist; hier findet man Kunst. Ein neuer Weg wird hier gegangen; die Herausgeberin verdient unseren Dank für diese Anregung; nur wird es leider schwer für uns werden, den verbildeten Geschmack wieder zurück in diese einfachen, natürlichen Bahnen zu lenken. *A. F.*

Gertrud Meyer. *Tanzspiele und Singtänze.* Leipzig, Teubner.

Gertrud Meyer tritt mit ihren Tanzspielen und Singtänzen vollständig in die Fusstapfen der Minna Radczwill. Auch sie will den Tanz nicht ans Klavier gebunden sehen, sondern vielmehr in der frischen, gesunden Luft, im Wald und auf der Wiese. Es ist eine reizende, anmutige Sammlung, die die Verfasserin uns bietet, und verdient von allen denen, die Kunst im natürlichen Gewande lieben, volle Beachtung. *A. F.*

Hessling, Klara. *Das Mädchenturnen.* Ein Wegweiser zur Erteilung eines methodischen Turnunterrichtes nebst Lehr- und Wochenstoffplänen. Mit 138 Abbildungen. *Vierte,* verbesserte *Auflage.* Berlin. Weidmannsche Buchhandlung. Preis 6 M.

Dieses in den Jahren 1894, 1896 und 1900 in den drei ersten Auflagen erschienene Buch zeigt sich in der neuesten Auflage in derselben Gestalt; neu hinzugekommen sind nur die Atmungs- und die Liegeübungen. Es ist aus der Praxis herausgewachsen und bietet neben dem Turnstoff durch alle Stufen hindurch auch die Commandi. Dies beeinträchtigt die Übersichtlichkeit und macht die ganze Anlage breiter als erwünscht. Es dürfte bei einer Neuauflage genügen, für eine einzige Stufe die Befehle zu bieten und sie nachher nachbilden zu lassen. Die Lehrer werden dann auch mit der Übungsbezeichnung vertrauter werden. Die an sich wertvollen methodischen Bemerkungen erschweren die Übersicht über den Turnstoff; liesse sich nicht so beides trennen? Reduktion der Ordnungsübungen und Vermehrung turnschickiger Verbindungen sowohl in den Gang- und Hüpf- wie in den Freiübungen (Bildung zusammenhängender Gruppen, auch mit Zwischenübungen versehen), stärkere Berücksichtigung der Rumpfübungen (Rumpfneigen, Spannbeuge) sind weitere Wünsche für eine Neuauflage. *J. Sp.*

Musik.

Wettstein, Herm. *Frühlingswanderung.* Ausg. A für Männerchor im Volkston. 20 Rp. Partitur 50 Rp. *Lieb Vaterland nur dir!* Ausg. A. für Männerchor. Preis der Par-

titur in Partien 15 Rp. Thalwil, Herm. Wettstein, Lehrer.

Zwei gefällige, wirkungsvolle Lieder in edler Tonführung, an denen die Sänger selbst wirkliche Freude haben. Das zweite Lied wurde am letzten Bettag von 23 Vereinen gesungen.

Musikalisches Magazin. Abhandlungen über Musik und ihre Geschichte, über Musiker und ihre Geschichte, über Musiker und ihre Werke, herausg. von Prof. *Ernst Rabich*, Langensalza 1907/8. Hermann Beyer und Söhne. Die Fortsetzung dieser wertvollen Sammlung bietet eine Reihe wertvoller Arbeiten: Heft 17: *Riemann*, Prof. Dr. *Hugo*, Verlorengegangene Selbstverständlichkeiten in der Musik des 15.—16. Jahrhunderts — Die Musica ficta — Eine Ehrenrettung. (26. S. 55 Rp.) Heft 18: *Nagel*, Prof. Dr. *Wilibald*, Die Musik im täglichen Leben. Ein Beitrag zur Geschichte der musikalischen Kultur unserer Tage. (33 S. 70 Rp.) Heft 19. *Noatzsch, Rich.* Zur Geschichte des Klaviers. (20 S. 40 Rp.) Heft 20. *Prümers, Adolf*, Berühmte Thomaskantoren und ihre Schüler. (23 S. 40 Rp.) Heft 21. *Segnitz, Eugen*, Goethe und die Oper in Weimar. (24 S. 40 Rp.)

Freunde der Musik bringen dem Musikalischen Magazin viel Interesse entgegen, und wir erinnern gern an die sauber ausgestatteten Hefte, die in ihrer Folge die wichtigsten gesangs- und musikalisch-pädagogischen Fragen behandeln.

Kühnhold, C. *Acht Lehrproben.* Ein Beitrag zur Hebung und Förderung des Schulgesangunterrichts. Osterwieck (Harz). W. Zickfeldt. Fr. 2. 50.

Dieses Werklein bietet in den acht Lehrproben einen Ausschnitt aus einem überaus gründlichen, anregenden und von methodischen Prinzipien geleiteten Gesangunterricht. Die Behandlung eines Liedes geschieht nach zwei Hauptrichtungen. Der erste, deklamatorische Teil fällt in die Sprachstunde, wo der Text vorgelesen und kurz behandelt wird. Auf den Satzton (Tonhebung, Tonschwebung, Tonsenkung) und die exakte, lautreine Aussprache wird hier besonders geachtet. Auch die rhythmische Deklamation auf einem Ton der Mittellage (z. B. g) wird geübt. Der zweite, musikalische Teil gehört der Gesangstunde an und gliedert seinen Stoff nach den Hauptgebieten der Musiklehre. *L. Sp.*

Reinhold Dittmar. *12 Meisterstücke* für zwei- und mehrstimmigen Violinchor, Piano und Orgel. Halle a. S., Hermann Schrödel. 107 S. 4 Fr.

Vorzüglich mit Stricharten und Fingersätzen versehen, bietet uns der Verfasser 12 Prachtstücke der klassischen Literatur. Auch der Klavier- und Orgelsatz ist dem Bedürfnis für Lehrerbildungsanstalten gut angepasst. *—er.*

H. Riemann, *Grundriss der Musikwissenschaft.* Geh. Fr. 1. 35, in Originalleinenband Fr. 1. 70. Leipzig, Quelle & Meyer.

Der Verfasser vorliegender Schrift, der rastlos tätige Universitätsprofessor Dr. Riemann bietet eine Fülle des Interessanten aus dem Gebiete der Akustik, der Tonphysiologie, der Musikästhetik, der musikalischen Fachlehre, ferner einen kurzen Abriss der Musikgeschichte der ältesten Natur- und Kulturvölker bis hinein in die Gegenwart. Fachleute und Musikinteressenten seien auf das Büchlein (160 Seiten stark) aufmerksam gemacht. *—er—*

Bernoulli, Ed. *Hektor Berlioz* als Ästhetiker der Klangfarben. Zürich, Gebr. Hug. 28 S.

Die vorliegende Antrittsrede behandelt wesentlich Berlioz' Schrift Traité d'instrumentation, um darzutun, dass Hektor Berlioz als der geistige Urheber des als Wagnerorchester bezeichneten gewaltig vergrösserten Instrumentalkomplexes anzusehen ist. Eine lesenswerte Studie für Musikfreunde.

Aus dem Verlag Gebr. Hug liegen uns noch zwei gefällige Kompositionen (je Fr. 1. 25) vor:

Myr Zwei für eine Singstimme und Klavier von *Kasimir Meister*, Op. 55 und

Tanzsunntig für eine Singstimme und Klavier von *Alex. Reichel.* Der erste Text ist von Bezirkslehrer J. Reinhard, der zweite von unserm verstorbenen Kollegen Hans Mürset.

E. Jaques-Dalcroze. *Der Rhythmus* als Erziehungsmittel für das Leben und die Kunst. 6 Vorträge. Deutsch von *P. Boepple.* Basel, Helbing und Lichtenhahn. 153 S., 4 Fr.

Es wäre überflüssig hier auf die Bedeutung der Methode Jaques-Dalcroze besonders hinzuweisen. Sie ist in den weitesten Kreisen, die ihre Tragweite erkannt haben, berühmt geworden. In diesen 6 Vorträgen, die von Jaques Dalcroze über seine Methode der musikalischen Erziehung für und durch den Rythmus, an dem Einführungskurs vom 1.—15. August 1907 gehalten wurden, entwickelt und begründet er seine Methode. „Die Rhythmische Gymnastik ist das Mittel mit Hülfe besonderer „Übungen die von Natur vorhandenen Rhythmen des Körpers „auszubilden, zu regeln und zum Gegenstand der allgemeinen „Erziehung zu machen." Das ganze Buch ausführlich zu analysieren würde zu weit führen. Wer sich irgendwie für die rhythmische Gymnastik interessiert, und von dem Meister selbst darin eingeführt sein will, der lese das angenehm und überzeugend geschriebene Buch, das von Paul Boepple vorzüglich übersetzt worden ist. *E. L. F.*

Mödel, E. *Der Sologesang.* 60 Lieder zum Gebrauche beim Einzelngesang in Lehrerseminarien ausgewählt. Halle a/S. H. Schrödel. 4 Fr.

Der Wert der vorliegenden Sammlung, die hauptsächlich für Lehrerseminarien bestimmt ist, liegt darin, dass Lieder verschiedener Gattungen: Volks- und Kunstlieder, Balladen, Rezitative und Arien, in verschiedenen Stimmlagen darin Berücksichtigung finden. Der Band ist mit biographischen Notizen über die Komponisten, einer Literaturausgabe und einer kurzen Einführung in die Arten der Sologesänge versehen. Wir zweifeln nicht daran, dass das Buch auf der Mittelschulstufe ausgezeichnete Dienste leisten wird. Weniger zu empfehlen ist die im gleichen Verlage erschienene Sammlung von *Reinhold Dittmar: „12 Meisterstücke"* für zwei- und mehrstimmigen Violinchor, Piano und Orgel. Part. 4 Fr. So begrüssenswert es ist, alte Meisterwerke wie der Gagliarda von Hassler, Sarabande und Loure von Bach herauszugeben, um so zweckloser scheint es mir einfache Klavierstücke für diesen schwerfälligen Apparat zu bearbeiten. Bearbeitungen haben nur dann einen Wert, wenn sie schwierige Werke erleichtern und auch bescheidenen Mitteln zugänglich machen. Vollständig überflüssig sind sie, wenn sie bekannte einfache Stücke, wie hier, in pompöser Adaptation herausgeben. Besonders unerquicklich sind die geschmacklosen Einleitungen und die angehängten „Schlussschwänzchen". *E. L. F.*

Wohlgemuth, Gust. *Wie's daheim war.* Lied für Männerchor. Leipzig, C. Klinner. Fr. 1. 90.

So viel ich weiss, wird das Lied (leider!) schon ziemlich viel gesungen. Wie mit allen derartigen Erzeugnissen wird ein gut geschulter Chor damit Effekt machen können, und mit den süsslichen Akkorden sogar sentimentale Tränen zu entlocken verstehen.

Neumann, Jos. *Zu Kaisers Geburtstag. Zum Schulfest.* Leipzig, Görl.

Mit der ersten Lobhymme können wir in der Schweiz nicht viel anfangen, besonders da es kein hervorragendes Kunstwerk ist. Das zweite ist ein frisches Liedchen zum Wandern, zwar in der Harmonie nicht so leicht, wie es den Anschein hat. Es gibt viele Volkslieder, die den Zweck als Wanderliedchen zu dienen, mindestens ebenso gut erfüllen, wie dieses.

Meinike, Bernh. *En lustigen Abig.* Dialektschwank in 1 Akt. Musik dazu von *F. Pfirstinger.* Zürich, Orell Füssli. 1 Fr.

Kann mit Erfolg bei festlichen Anlässen aufgeführt werden, da nur 7 handelnde Personen auftreten. Die Musik von F. Pfirstinger passt gut zum Text und ist sehr leicht.

Slunicko, Johann. *24 Etuden für Violine.* Augsburg. A. Böhm & Sohn. 40 S. br. 4 Fr.

Die Etuden mögen als vorzügliche Studien vor den berühmten Konitzer-Etuden im Unterricht verwendet werden. Melodiös gehalten, werden sie den Schüler nicht bloss technisch, sondern auch musikalisch fördern. *-er.*

Slunicko, Johann. *Vorschule für den Violinunterricht.* Augsburg. A. Böhm & Sohn. 27 S. br. Fr. 2. 70.

Die Redensart „Kurz und gut" dienen als Empfehlung für das kleine Werk von Slunicko. *-er.*

Slunicko, Johann. *Sechs zweistimmige Lieder* für die Jugend, mit Begleitung des Pianoforte. Augsburg. A. Böhm & Sohn. 13 S. br. Fr. 3. 35.

Es muss eine Freude sein für unsere liebe Jugend, die wirklich köstlichen Lieder zu singen, ist doch die Dichtung von S. Bauer famos in Tönen getroffen. Lobend sei erwähnt,

dass den Stimmen (geht doch die II. Stimme nicht unter a, die I. nicht über fis²) nicht zuviel zugemutet wird. *-er.*

Mayrhofer, P. Isidor. *Kein stümperhaftes Pedalspiel mehr!* Für Orgel. Augsburg. A. Böhm & Sohn. 18 S. br. Fr. 1.60.

Das kleine Opus ist als praktisches Supplement neben jeder Orgelschule mit Nutzen zu verwenden, sind doch in ihm alle Eventualitäten für gute Organisten betr. das Pedalspiel mit Beispielen angeführt. *-er.*

Zureich, Franz. *Theoretisch-praktische Chorgesang-Schule* für Männerstimme, mit besonderer Berücksichtigung der Stimmbildung. Karlsruhe. J. Lang. 220 S. br. Fr. 6.15.

Mit grosser Sachkenntnis führt uns der Verfasser in die mit Recht geforderte und leider bisher noch immer zu viel vernachlässigte Stimmbildung ein; es liegt daher dem reich bemessenen Übungsstoff nicht bloss das Bestreben, eine grosse Treffsicherheit zu erreichen, sondern einen schönen Gesangston zu erzeugen, zugrunde. *-er.*

Loewe, Karl. *Der Graf von Habsburg.* Ballade von Friedr. von Schiller. Berlin. Chr. Fr. Vieweg. 23 S. br. 2 Fr.

In geschickter, aber nicht überall leichter Bearbeitung bringt Küchenhold die prächtige Dichtung Schillers in das Gewand für Männerchor oder Frauen-(Kinder-)Chor; auch der Klavierport ist dankbar und leicht zu bewältigen. *-er.*

Battke, Max. *Jugendgesang.* Sammlung mehrstimmiger Lieder in losen Blättern, für den Schulgebrauch herausgegeben. Berlin. Chr. Fr. Vieweg. Jedes Blatt 5 Pf.

a) „Die Gunst des Augenblicks" von Fr. Reichardt.
b) „Das Mädchen aus der Fremde" von Alf. Milarch.
c) „Traum und Gesang" von Kempt.

Das erste dieser Lieder ist ganz hübsch, das zweite ist harmonisch einfach, nicht so das dritte. *-er.*

Haydn, Joseph. *Das Streichorchester der Mittelschulen.* Heft 7. Leipzig. Breitkopf & Härtel. 35 S. br. Fr. 5.35.

In verdankenswerter Weise hat die Verlagsfirma Breitkopf & Härtel in Leipzig in Heft VII den I. Satz aus der Sinfonie in G-dur von Haydn für Schülerorchester erscheinen lassen. Feine und nicht zu schwere Bearbeitung für Streichorchester mit Unterstützung von Klavier, ev. noch Harmonium, bürgen für eine wirkungsvolle Wiedergabe des Werkes. *-er.*

Religion.

Stückert, C., Pfarrer in Schaffhausen. *Jesusgeschichten* für den religiösen Jugend-Unterricht. Friedrich Reinhardt. Basel. 1910. 208 S. Fr. 2.50.

Lehrern, die dem Religionsunterricht Interesse entgegenbringen und Mittel und Wege suchen, die biblische Geschichte der Fassungskraft des Kindes anzupassen, empfehle ich obiges Büchlein. In moderner, anregender Sprache erzählt Stückert aus dem Leben Jesu. Der Leser denkt unwillkürlich an Scharrelmann; denn wie dieser — nur auf andere Art — sucht der Verfasser, was in der Bibel zu prägnant, zu knapp, zu fremd dargestellt ist, auszumalen, zu veranschaulichen. Auf andere Art — ohne Harmonika, Bremer Zeitung, Rad und Briefträger — die biblischen Geschichten verlieren ihr Gepräge nicht, und doch treten sie uns auf einmal so verständlich nahe, als lebte Jesus in unsern Verhältnissen, in unserer Zeit. Welcher Richtung der Erzähler angehören mag (ähnlich versuchte S. Vögelin eine Darstellung des Lebens Jesu. D. R.), weiss ich nicht und will ich nicht wissen, ich zweifle aber keinen Augenblick, dass Religionslehrer aller Schattierungen sein Büchlein als lebendes, anregendes, wegleitendes Hülfsmittel schätzen werden. *Jb. M.-L.*

Heinrich Geffcken, Prof. Dr. *Praktische Fragen des modernen Christentums.* Fünf Religionswissenschaftliche Vorträge. Leipzig. 1909. Quelle & Meyer. 155 S. geh. M. 2.50, gb. M. 2.80.

Wenn wir von den Fällen, besonders aus dem Norden Deutschlands hören, wo ein Pfarrer wegen mangelnder Rechtgläubigkeit drangsaliert wird, oder wo die Lehrerschaft unter der Vormundschaft eines eng-kirchlichen Geistes leiden muss, so können wir nicht anders als mit Dankbarkeit der Kämpfe zu gedenken, die uns auf kirchlichem und politischem Gebiet die Freiheit gesichert haben, welche von einem Volke, das von demokratischen und protestantischen Ideen bewegt wird, notwendig gefordert werden muss. Wir freuen uns über unsere Freiheit und freuen uns, dass die gleichen Ideen, die bei uns seit langem an der Arbeit waren, auch anderwärts mächtig sich regen. Im Rheinland und in Westfalen hat diese freiheitliche Regung namentlich in den letzten Jahren in bedeutsamster Weise an äusserer Ausdehnung und innerer Kraft gewonnen. Die Anhänger des neuzeitlich verstandenen Christentums haben sich zu örtlichen Vereinen und zu einem Landesverbande zusammengeschlossen. Religionswissenschaftliche Vorträge zur Aufklärung sind von diesem Verband mit grossem äussern und innern Erfolg veranstaltet worden. Solche Vorträge aus dem Jahr 1906 liegen nun in ihrer zweiten Auflage vor. Sie zeigen, auf welche feine und noble Art hier gekämpft wird, wie hier nichts anderes verlangt wird, als was im Grunde von jeher protestantische Forderung war, dass in Sachen des Glaubens und des Gewissens keine Mehrheit und keine Obrigkeit etwas vorzuschreiben habe. Es sind für unsere schweizerischen Verhältnisse nicht alle Fragen, die da besprochen werden aktuell. Aber der schöne Vortrag unseres Zürcher-Professors Dr. Arnold Meyer „Wie erziehen wir unsere Kinder zu wahrer Frömmigkeit?" ist Eltern und Lehrer als erhebende Lektüre sehr zu empfehlen. Und alle andern, wie z. B. der Vortrag von Pfarrer Lic. Traub in Dortmund „Was halten wir von der Taufe?" reden in interessanter und fesselnder Weise über Themata, die auch bei uns wieder wichtig werden können. Das Buch sei all dener empfohlen, die eine Sympathie empfinden mit aufrichtigem Suchen nach dem ewigen Wahrheitsgehalt des Christentums. *B.*

Kaftan, J. *Jesus und Paulus.* Eine freundschaftliche Streitschrift gegen die Religionsgeschichtlichen Volksbücher von D. Bousset und D. Wrede. Tübingen, I. C. B. Mohr. 77 S. Fr. 1.15.

Eine lesenswerte Schrift eines Theologen, der mit Gründen, die gehört werden müssen, die von den Verfassern der Volksbücher vertretene Auffassung, dass über Paulus auf Jesus zurückgegangen werden müsse, bestreitet. Kaftan ist der Meinung, dass die Religion, wie sie von Bousset und andern als die Jesusreligion dargestellt wurde, eine „wurzellose Sache" sei. Die einzige durch die Geschichte als möglich und lebensfähig erwiesene Form des Christentums ist diejenige, die die Paulinische Idee von der *Erlösung* in sich hat. Es ist die Leidenschaft des Gedankens der Erlösung von der Welt, die das Phänomen des Erfolges des Christentums verständlich macht. Wir erlauben uns, zu den von Kaftan aufgestellten Gegenthesen mehrere grosse Fragezeichen zu machen, empfehlen aber die sehr interessante Schrift aufs beste, weil sie in manchem, das einem selbstverständlich erschien, zum Denken anregt.

Meyer, A. *Wer hat das Christentum begründet? Jesus oder Paulus?* Aus „Lebensfragen", herausgegeben von H. Weinel. Tübingen, I. C. B. Mohr. 104 S. Fr. 1.60.

Wer die Fragen nur einigermassen kennt, die gegenwärtig die Theologie beherrschen, der ist schon oft diesem vom Zürcher Exegeten Meyer an der Versammlung der schweizerischen Predigergesellschaft behandelten, hier in Buchform vorliegenden Thema begegnet. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse: Paulus ist zwar nicht der einzige, aber doch der hauptsächliche Begründer der Form des Christentums, wie es allein die weite Welt für Christus erobern konnte, einer Form, die uns heute vielfach hemmt und belastet, die aber auch uns noch die freie weltumfassende Art und ewige Bedeutung der Sache Jesu vor Augen stellt, und die auf jeden Fall ein gewaltiges weltgeschichtliches Zeugnis von der Macht des Geistes Jesu ist und allezeit bleiben wird.

Praktische Fragen des modernen Christentums. Fünf Vorträge von Pfr. *Förster*, Pfr. *Jatho*, Prof. *A. Meyer*, Privatdozent *Niebergall*, Pfr. *G. Traub.* 126 S. Leipzig, 1907. Quelle & Meyer. geh. Fr. 2.50, gb. 3 Fr.

Die fünf Vorträge behandeln die wichtigen Themata: Taufe, Abendmahl, religiöse Kindererziehung, Konfirmation, kirchliche Bekenntnisse. In klarer, allgemein verständlicher Darlegung, bei weitherziger Auffassung, dem besten Zeugnis für echt wissenschaftliche Bearbeitung der Stoffe, wird hier dem Suchenden, Zweifelnden oder sonst irgendwie Interessierten reichliche Auskunft zu teil über diese in Fach-, Gesellschafts- und Familienkreisen so viel besprochenen und umstrittenen Fragen. Wie man sich auch zu den *Resultaten* der einzelnen

Untersuchungen stellen mag, die ganze *Behandlung* der historisch wohlgesichteten Stoffe eröffnet die weiteste Gedankenperspektive, und darin liegt die Hauptbedeutung dieses Büchleins: man lernt an Hand der gegebenen Tatsachen und ihrer Verknüpfung über diese Fragen denken und dann urteilen, und schützt sich so vor Äusserungen, wie sie blinder Autoritätsglaube oder geringschätziges Vorurteil oft zutage fördern.

Franke, Th., *Der Kampf um den Religionsunterricht.* Leipzig, 1909. Karl Merseburger. 96 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 90. gb. 2 Fr.

In einer eingehenden, interessanten Untersuchung über *a)* die Berechtigung des Religionsunterrichtes, *b)* das Recht darauf und *c)* den pädagogisch wichtigen Religionsunterricht tritt der Verfasser für einen bekenntnistreuen Religionsunterunterricht in der Schule ein, die sich an die „amtlich anerkannte Glaubensauffassung" zu halten und daneben zu betonen habe, was alle christlich gesinnten Kreise der evangelischen Kirche beseele und eine. Der Standpunkt ist anfechtbar. Der Verfasser hat besonders sächsische Verhältnisse im Auge; doch ist die Schrift auch anderwärts, wo über Religionsuntericht gestritten wird, lesenswert.

Grimberg, Paul, Dr. theol. *Das Übel in der Welt und Gott.* Vorträge, gehalten beim zweiten apologetischen Instruktionskursus in Berlin (Oktober 1906). Gr. Lichterfelde-Berlin 1907, Edwin Runge. Fr. 1.10.

Eine Arbeit, die offenbar den praktischen Zweck verfolgt, Pfarrern und andern Leuten, welche Seelsorge zu verrichten haben, in ihrer Arbeit zu helfen und darum die alte und für jeden ernsten Menschen immer wieder neue, Anstoss erregende Frage von allen Seiten beleuchtet. Es ist ein ehrliches, gutes Büchlein, das viel Material gesammelt vorlegt, aber nichts besonders Neues sagt. *B.*

Heinecke, Reinhold, *Jesus und seine Botschaft* in deutschem Gewande. Stuttgart, Strecker & Schröder. Fr. 1. 90.

Ein Versuch ist dieses Buch, die Gestalt Jesu in deutsches Kleid zu stecken und so das echt Menschliche und immer Bleibende unserer Zeit nahezubringen. Gar manches Bild aus den Evangelien, das nur der versteht, der die orientalischen Sitten und Gebräuche kennt, ist meisterhaft umgemünzt in moderne, uns ohne weiteres verständliche Gleichnisse aus unserem Leben. Mit vielem können wir freilich uns nicht befreunden; die grossartige befreiende Tragik der biblischen Geschichte wird kaum erreicht werden in einer solchen Umgewandung. Aber alles in allem ist es ein schönes Buch, besonders lesenswert für einen jeden, der jungen Leuten Religionsunterricht zu erteilen hat. Oberstes Ziel eines rechten Religionsunterrichtes wird es sein, der Jugend einen Helden zu zeigen und zu geben, für den sie sich begeistern und den sie lieben kann. Ein Wegweiser, wie man sich das Leben und die Taten Jesu verständlich und anschaulich machen kann, ist dieses Buch. Jeder, der mit dem althergebrachten Religionsunterricht oder der wässerigen Sittenlehre mit ihren gutgemeinten moralischen Erzählungen unzufrieden ist und sich nach etwas Kernhaftem, für unsere Zeit Passendem sehnt, der lese das Büchlein! Und dann wird er zu den Evangelien greifen und wird sinnen und wird hingehen und wird seinen Kindern von dem Heiland erzählen, wie er in *seinem* Herzen lebt. *B.*

Hoennicke, Gustav, *Die neutestamentliche Weissagung vom Ende.* Lic. Dr. O. Procksch, Johannes der Täufer. Adolf Risch, Die deutsche Bibel in ihrer geschichtlichen Entwicklung. 3./4., 5. und 6. Heft der Biblischen Zeit- und Streitfragen, herausg. von Prof. Lic. Dr. Kropatschek in Breslau. Gr. Lichterfelde-Berlin 1907, Edwin Runge.

Diese Hefte mit ausgesprochen apologetischem Zweck der christusgläubigen Theologie, tragen alle den Vermerk 4. Tausend oder gar 5. Tausend. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass das Interesse für religiöse Dinge immer noch gewaltig zunimmt. Uns will es freilich vorkommen, dass manches dieser Büchlein sich allzusehr auf Spezialgebiete hinausverirrt, als dass sie auf die Dauer allgemeines Interesse beanspruchen können. Speziell hinweisen möchten wir auf das Doppelheft von A. Risch, Die deutsche Bibel in ihrer geschichtlichen Entwicklung. In übersichtlicher, klarer Weise wird die Entstehungsgeschichte der deutschen Bibel vor Luther und dann natürlich besonders unter der Einwirkung Luthers dargestellt. Auch die selbständigen Seitentriebe, die Züricher Bibel und die katholische deutsche Bibel, finden gerechte Berücksichtigung. Anerkennende Besprechung ist auch den modernen Bibelübersetzungen gewidmet. Das Büchlein füllt in schöner Weise eine wirkliche Lücke aus, da ausser einer Darstellung Nestles in Haucks Realencyklopädie bis jetzt eine zusammenhängende Arbeit über diesen Gegenstand fehlte. *B.*

Arzt, Arthur. *Welche Mängel zeigt der gegenwärtige Religionsunterricht* und auf welche Weise ist ihnen zu begegnen? Dresden, Bleyl und Kaemmerer. 1908. 52 S. Fr. 1.60.

Der Verfasser ist ein warmer Freund eines gesunden Religionsunterrichts; aber er verwirft in seiner Schrift, die von der Diesterweg-Stiftung in Berlin mit einem Preise gekrönt worden ist, die herkömmliche Stoffauswahl für dieses Fach. Besonders schlecht kommt der Katechismusstoff weg. Armer deutscher Lehrer, der du durch den Diensteid verpflichtet bist, das alles zu lehren! Jetzt erst begreife ich, warum der Kampf um die Schulaufsicht in deutschen Landen so hitzig geführt wird. Die Seelennot, der Durst nach Gewissensfreiheit hetzt die Lehrerschaft gegen den Lokalschulinspektor, den Ortsgeistlichen. Wer die Forderungen des Verfassers verwirklichen hilft, leistet der religiösen Volksbildung gewaltig Vorschub. Arthur Arzt gibt die Losung aus: „Fort mit der Theologie aus der Schule, Stellung der Religionsgeschichte in den Dienst des Unterrichts, Verwertung der Forschungsergebnisse, und für alle Geschichten rückhaltlose Wahrheitsliebe!" *L.*

Lüdemann, H., Dr., *Was heisst biblisches Christentum?* Bern, A. Francke. 35 S. 60 Rp.

— *Religion und Leben.* 31 S. 30 Rp.

Die beiden Vorträge, die der bernische Professor der Theologie im kantonalen Reformverein gehalten hat, berühren Fragen, welche die denkenden Christen ernsthaft beschäftigen, und verdienen in weitern Kreisen Beachtung. Der Verfasser zieht den Wandel der Zeit und der Anschauungen heran, um das Wesen von Christentum und Religion zu erklären und aufrecht zu erhalten.

Verschiedenes.

Der Sommer. Ein Kinderfestspiel gedichtet von M. Rossberg, in Musik gesetzt von Osk. Wermann. Berlin, Friedr. Vieweg. 23 S., kl. Ausg. Part. 4 Mk. Solost. Mk. 1.50, Singst. 60 Pfg., Textbl. 40 Pfg.

Ein Kinderfestspiel, wie sie seit kurzem, da sie Mode geworden, überall zahlreich komponiert werden. Es besteht aus kurzen zusammenhanglosen Bildern, die, teils für Gesang, teils für Deklamation eingerichtet, in wirkungvoller bunter Aufeinanderfolge einen angenehmen Eindruck machen. Die Dichtung ist in blumiger geschwulstiger Sprache geschrieben, und verschmäht auch konventionelle oder banale Bilder nicht. Von den kleinen Chören seien das frische Wanderlied und das anmutige Reigenlied der Mädchen erwähnt. Von grotesker Wirkung ist das komische Froschkonzert mit dem im Schülerchor versteckten quackenden Basse. Der Sommernachtszauber mit seinem unfehlbaren Nixenreigen und Elfengesang ist melodramatisch bearbeitet, mit Violintriller und vielen chromatischen Läufen. Nicht besonders glücklich scheint mir der Soldatenmarsch, hinter dessen künstlich straffen Rhythmus sich eine fast weichliche Melodie birgt. Es wird sich aber im ganzen gewiss lohnen, das ganze Werk einzustudieren, besonders da die Ausführung keine besonderen Schwierigkeiten bietet, und auch der Klavierpart, sowie die andern Instrumente, Harmonium, Violine, Violoncell ziemlich leicht sind, und sich doch zu einem klangvollen Ganzen vereinigen. Eine tüchtige Aufführung wird Beifall finden. *E. L. F.*

Schattenbilder von *Paul Konewka*, mit Kinderreimen von Ludwig Nüdling. M. Gladbach. Volksvereins-Verlag.

Die Kinderszenen Konewkas († 1871) sind noch immer voll Reiz, und fliessende, bald komisch-drollige, bald ernste Verse hat der begleitende Dichter ihnen beigegeben. Das Büchlein kostet wenig, macht aber viel Vergnügen.

Willst du gesund werden? Demmes Haus- und Volksbibliothek. Leipzig. Edm. Demme. Heft 5. und 66. Fr. 1. 10. Nr. 50. 70 Rp.

Von diesen Heften behandelt Nr. 50 Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns (Dr. Honcamp). Nr. 5 (8. Aufl.): Die chronische Darmschwäche (Dr. Paczkowski). Nr. 66: Magen- und Darmkrankheiten (Dr. Walser).